

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

11.2016
Das Magazin der Handelskammer 

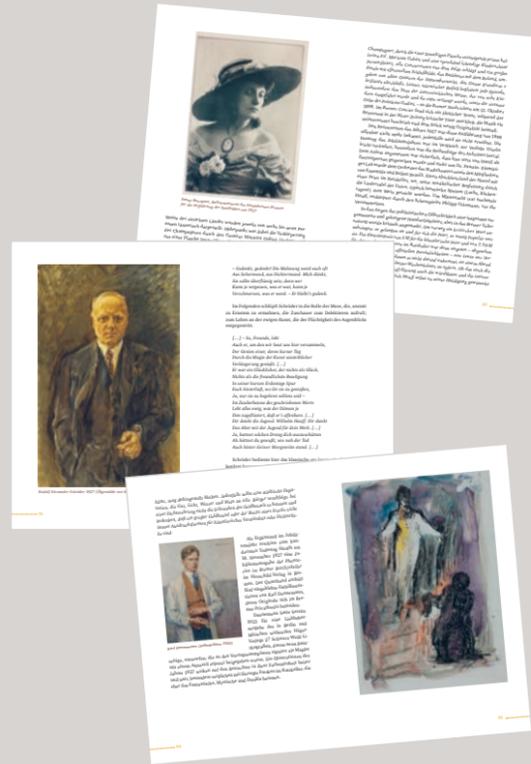
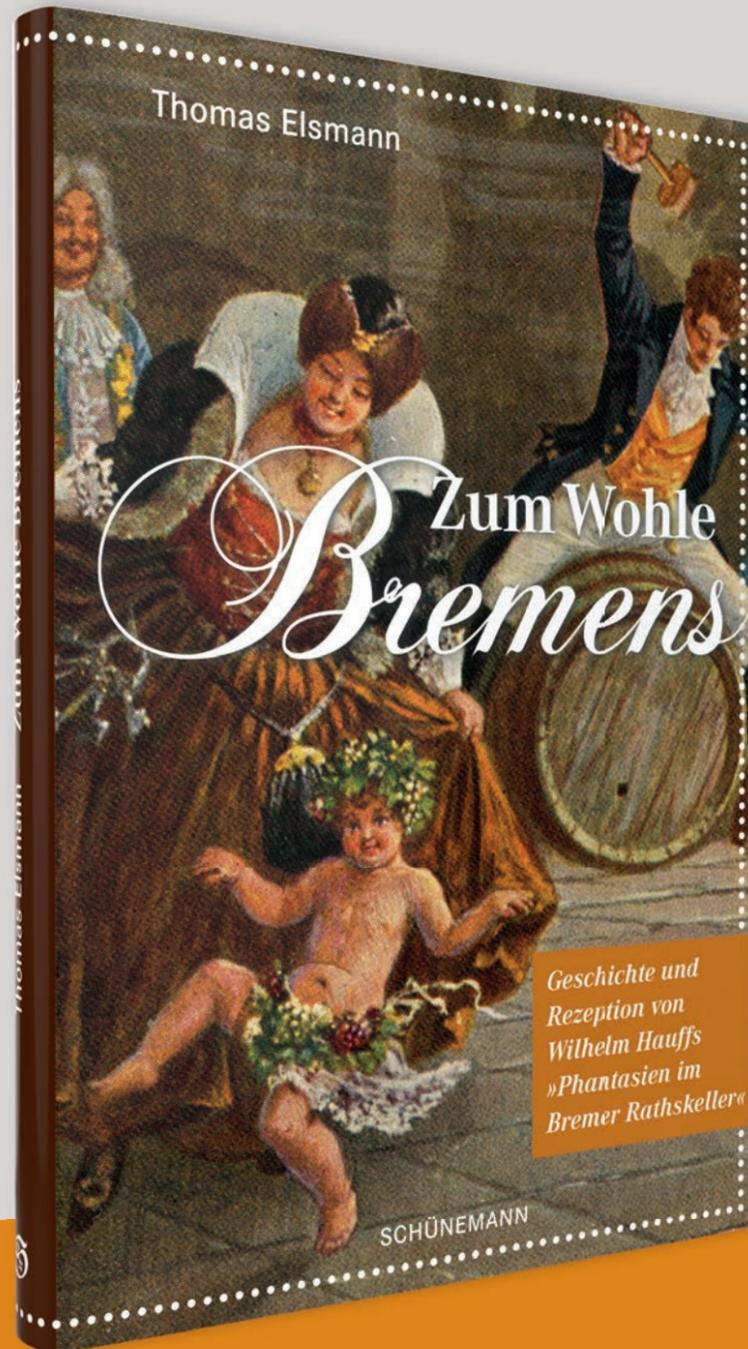


Vom Flüchtling zur Fachkraft

Ausstellungen
Bremer Kunstherbst

Jubiläum
125 Jahre Schuhhaus Meineke

»Phantastische« Bremensie



Wein, Weib und Gesang ...

Wilhelm Hauffs »Phantasien im Bremer Rathskeller« haben alle Zutaten, die der Volksmund für einen fröhlichen Abend braucht. Die Novelle von 1827 wurde zu einem großen literarischen Erfolg für Wilhelm Hauff, für die Hansestadt und für ihren Weinkeller.

Dr. Thomas Elsmann begibt sich in seinem Buch auf Hauffs Spuren und widmet sich der spannende Geschichte sowie der vielfältigen Rezeption des Werkes. Dazu bereichern zahlreiche historische Abbildungen den Text.

Thomas Elsmann
Zum Wohle Bremens
Geschichte und Rezeption von
Wilhelm Hauffs »Phantasien
im Bremer Rathskeller«
Hardcover, 176 Seiten, € 22,90

Erhältlich im Buchhandel und im Stadtweinverkauf im Bremer Rathskeller sowie im Weserpark oder versandkostenfrei beim Carl Schünemann Verlag, Tel.: 0421/36903-53 oder unter www.schuenemann-verlag.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook.

Erfolgreiche Integration ist ein Langstreckenlauf



Es braucht Zeit, Geduld und Engagement, um Flüchtlinge in Ausbildung und Arbeit zu integrieren. Bemerkenswert und erfreulich viele Unternehmen in Bremen und Bremerhaven nehmen diese Aufgabe ernst, mit großem persönlichen Einsatz und oftmals pragmatischem Handeln. Auf lange Sicht werden wir alle davon profitieren.

Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, sorgen für kulturelle Bereicherung im Zusammenleben und -arbeiten in den Firmen. Flüchtlinge, die eines Tages zurückkehren, können zu verlässlichen Partnern vor Ort werden. Was kann einem international orientierten Wirtschaftsstandort wie Bremen Besseres passieren?

Die Mitgliedsunternehmen der Handelskammer haben für Flüchtlinge zahlreiche Praktika, Einstiegsqualifizierungen und Ausbildungen geschaffen. Die Kammer hilft Firmen bei der Integration: mit Workshops, Speed-Datings, Informationsveranstaltungen sowie zwei Willkommenslotsen in Kooperation mit dem Bildungszentrum BWU. Zahlreiche starke Netzwerke haben sich gebildet – nicht zuletzt durch die vorbildliche Initiative vieler Freiwilliger.

Aber seien wir ehrlich: Auch wenn schon viel geschafft ist, es gibt noch mehr zu tun. Die betriebliche Integration verläuft nicht immer so schnell und reibungslos wie gewünscht. Entscheidend sind oft die Sprachkenntnisse, ist aber auch der Aufenthaltsstatus. Kulturelle und berufliche Unterschiede müssen berücksichtigt werden. Die Hürden der Integration lassen sich nicht im Sprint meistern. Dafür ist eine Langstrecke zu absolvieren – eine Anstrengung, die sich auf Dauer auszahlt und auf die wir von ganzem Herzen werden stolz sein können.

Christoph Weiss
Vizepräsident



30

◀ Chancen

Sie gehören zu den besten kaufmännischen Absolventen des Jahres 2016 im Land Bremen und haben damit beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt: Veli Tokmak und Johannes Bertzbach (von links), zwei Bankkaufleute aus der Sparkasse Bremen. Geehrt wurden sie jetzt zusammen mit 33 weiteren jungen Leuten im Haus Schütting von der Hermann-Leverenz-Stiftung.

Charme ▶

Es wirkt wie eine konzertierte Aktion, eine Charme-Offensive der Bremer Museumslandschaft. In diesem Herbst locken gleich fünf großartige Ausstellungen Einheimische und Gäste gleichermaßen. Zu sehen (und zu hören) gibt es viel. Mit dabei sind die Kunsthalle (im Bild ein Gemälde von Max Liebermann), das Focke- und das Übersee-Museum sowie das Gerhard-Marcks-Haus und die Museen Böttcherstraße.



54

Chic ▶

„Wenn man den Schuheinkauf vernünftig betreiben möchte“, sagt Klaus Petry, „dann muss man im Schuhkarton geboren sein.“ Für Ehefrau Karin und Tochter Martina gilt das buchstäblich. Die Familie führt in vierter bzw. fünfter Generation die fünf Geschäfte umfassende Firma Meineke, eines der letzten inhaberbetriebenen Schuhhäuser in Bremen.

City ▶▶

Die Aufenthaltsqualität in der Bremer City ist besser geworden, vor allem dank neuer gastronomischer Angebote und frischer Shopping-Impulse, konstatiert der neue Immobilienreport der WFB. Er bescheinigt der Stadt ein gutes Investitionsklima. Boomsektor sind ganz eindeutig die Logistikimmobilien.



40



32

Fotos: Frank Pusch, Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich/Jean-Pierre Kühn, Jörg Sarbach, Jonas Ginter

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

MARKTPLATZ

- 6 **Gesichter der Wirtschaft**
- 8 **Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven**
- 10 Namentlich notiert
- 11 Kopf des Monats: Andreas B. D. Guibeb
- 12 Interview: Bernd Schmielau
- 14 Stadtentwicklung
- 16 Internationaler Dialog

TITEL

- 18 **Vom Flüchtling zur Fachkraft**
Viele Initiativen zur Integration von jungen Flüchtlingen tragen Früchte

MAGAZIN

- Nachrichten und Kurzberichte**
- 24 Aus dem Plenum
- 25 Ausschuss im Porträt (8): Stadtentwicklung und städtischer Verkehr
- 26 Schiedsgericht der Handelskammer Bremen
- 30 Überdurchschnittlich: Leverenz-Preisträger
- 31 Gespräch des Monats: Hans-Christoph Seewald
- 32 Immobilienreport: Gutes Investitionsklima

REPORT

- 34 **Hellweg-Centrum** Trend und Tradition
- 40 **Jubiläum** 125 Jahre Schuhhaus Meineke

INFOTHEK

Service-Informationen und Veranstaltungstipps

- 44 Science meets Business, globale Lieferketten
- 45 Impressum
- 48 Veranstaltungen der Handelskammer Bremen
- 49 Firmenjubiläen
- 50 Ausgezeichnet & zertifiziert
- 51 Bremen ABC
- 52 Börsen

DOSSIER

- 54 **Ausstellungen** Bremer Kunstherbst



Gesichter der Wirtschaft

**Gülseren Güzelkücük, Kauffrau, 46 Jahre,
Juwelier Eckelt, 2 Mitarbeiter
selbstständig seit 2008,
fotografiert von Frank Pusch**

Mit Leidenschaft verkaufen

Diese üs. Gleich vier im Namen, Türkisch also. Gastarbeiterkind, zweite Generation. Integration ist längst kein Thema mehr. Der Name nur ist der Verräter, sie spricht so bremisch wie Cem Özdemir schwäbelt. Sie ist gerade noch in Istanbul geboren. Als sie eineinhalb ist, holt der Vater – Behauer beim Bremer Vulkan – die Mutter, zwei Brüder und das Nesthäkchen Gülseren nach Vege-sack. Alle sind geblieben. Heimat ist jetzt hier, Synonym für die Familie, für die Existenz. Die Heimat der Gefühle, das ist die Türkei.

Sie wächst behütet auf, wird streng und gläubig erzogen und geht doch selbstbestimmt ihren Weg. Gülseren Güzelkücük gehört heute das Juweliergeschäft, in dem sie vor 26 Jahren ihre Lehre als Einzelhandelskauffrau begann. In dem Vege-sacker Traditionshaus, 1904 gegründet, hatte der Vater einst Gülserens erste Armbanduhr gekauft. Die Schatulle hütet sie wie einen Schatz. Es war dann purer Zufall, gepaart mit der Affinität zu Schmuck, der ihren Berufsweg lenken und ihre Verkaufsleidenschaft wecken sollte. Sie liebt das Funkeln in den Augen zufriedener Kunden. Als sich 2007 überraschend die Chance bietet, das Geschäft zu übernehmen, greift sie beherzt zu. Ehemann und Sohn, Eltern und Brüder, die Bank, Lieferanten, Kunden, „alle haben an mich geglaubt.“

Wie recht sie hatten! Sie liebt und lebt ihr Geschäft, von früh bis spät. Viel Freizeit, gerade zum Reisen, bleibt da nicht. Beim Yoga findet sie ihre Ruhe und neue Kraft. Das ist wichtig, denn die Zeiten werden nicht einfacher. Juweliere spüren Krisen ganz früh, der Onlinehandel verändert das Käuferverhalten dramatisch. Was die Zukunft bringt? Sie ringt um eine Antwort. „Das weiß ich nicht. Hoffentlich Gutes.“ So bleibt sie – unerschütterlich positiv. (cb)

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Lichtspektakel

Illuminierte Parkwege: Das „Theatrale Lichterspektakel“ in Bremerhaven hat sich zu einem Publikumsrenner entwickelt. Die ungewöhnliche Lichtshow im Speckenbütteler Park haben sich in diesem Jahr mehr als 8.000 Menschen angesehen. Sie findet einmal jährlich statt und wird vom Kulturbüro sowie dem Gartenbauamt und dem Weidenschlossverein inszeniert.

Automobilchefin

Andrea Eck wird ab 1. Januar 2017 den Geschäftsbereich Automobile der BLG Logistics Group leiten und damit Nachfolgerin von Michael Blach, der in die Eurogate-Gruppengeschäftsführung wechselt und im BLG-Vorstand für den Geschäftsbereich Container verantwortlich sein wird. Eck ist seit 1985 bei der Volkswagen AG beschäftigt. Bei VW in Kassel lernte sie Industriekauffrau. Zu ihren späteren Stationen zählen: Vorstandsreferentin Konzern, Produktion und Logistik, Leiterin der Werkslogistik der VW AG im Werk Emden, Leiterin der Fahrzeuglogistik in der Volkswagen Konzernlogistik GmbH. Außerdem kümmerte sie sich um den Logistik Campus und ein Fahrzeugprojekt in China.



Sattes Plus

Das Bruttoinlandsprodukt im Land Bremen ist im 1. Halbjahr 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum real um 3,1 Prozent gestiegen. Im Bund betrug das Wachstum 2,3 Prozent, teilte das Statistische Landesamt Bremen mit. Deutlich positive Impulse kamen von der bremischen Industrie, insbesondere der Fahrzeugindustrie, die stark vom Außenhandel profitiert hat. Auch der Dienstleistungsbereich wuchs deutlich und war aufgrund des hohen Anteils an der Gesamtwirtschaft ein Grund für das expansive Ergebnis. Die aktuellen Daten bestätigen eine für Bremen typische Erscheinung: überdurchschnittliches Wachstum in Zeiten allgemeiner Aufwärtsbewegung. Wird die Konjunktur schwächer, geht es auch deutlich stärker abwärts als im Bundesdurchschnitt.



Fotos: Helmut Gross, Juliana Socher, BfG

In Berlin haben sich die Bewerberinnen jüngst gemeinsam mit Initiatorin Claudia Kessler der Öffentlichkeit präsentiert.

Ansturm aufs All

Mehr als 400 Frauen aus allen Bereichen der Ingenieur- und Naturwissenschaften haben sich beworben, um Deutschlands erste Frau im All zu werden. 86 Kandidatinnen haben nun die Vorauswahl gemeistert und wurden zum offiziellen Auswahlverfahren des Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) zugelassen. „Wir haben hunderte von Lebensläufen gewälzt und Gespräche geführt und fantastische, hoch qualifizierte Frauen ausgewählt“, sagte Claudia Kessler, Initiatorin des Projektes. Das DLR unterstützt die Auswahl mit der Durchführung psychologischer und medizinischer Untersuchungen, insbesondere zu eigenen wissenschaftlichen Forschungszwecken. Das Auswahlverfahren dauert bis Anfang 2017. In der Folge wird das DLR zehn Kandidatinnen empfehlen. Diese werden von einer Auswahlkommission begutachtet, die aus den finalen Kandidatinnen schließlich zwei auswählt. Beide Kandidatinnen werden zur Astronautin ausgebildet und auf die ISS-Mission vorbereitet. Eine der beiden soll dann, so die Planung, zur ISS fliegen. Finanziert wird das Projekt mithilfe von privatwirtschaftlichen Sponsoren. Unterstützt wird es von Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

www.dieastronautin.de,
www.facebook.com/DieAstronautin

MARSAT

Neue satellitenbasierte Dienste: Ein offenes Firmennetzwerk will zukünftig für mehr Sicherheit und geringere Kosten beim Schiffsverkehr sorgen. Im Projekt MARSAT arbeiten fünf Unternehmen und eine Forschungseinrichtung eng zusammen, um mit Hilfe von Satellitendaten neue Dienste für die maritime Wirtschaft zu entwickeln. Dazu zählen beispielsweise die Optimierung von Schiffsrouten, tagesaktuelle Eisdienste oder Seebodenkartierungen. Neben der Schifffahrt soll auch die Offshore-Industrie von den neuen Services profitieren, ebenso wie Notfall- und Bergungsdienste sowie die Häfen. Zu den Projektpartnern aus Bremen gehören die Drift & Noise Polar Services GmbH, die Trenz AG und das Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL). Finanziert und koordiniert wird MARSAT vom DLR Raumfahrtmanagement.

+++ NACHRICHTENTELEGRAMM

Nordwest Assekuranz: Hilfe bei Schadensregulierung

Die NW Assekuranz hat die Tochterfirma Schadenwächter GmbH gegründet. Sie stellt damit Kunden, die kein Maklermandat bei NW Assekuranz haben, Schadensbearbeitungsexpertise zur Verfügung. „Immer mehr Unternehmen machen die Erfahrung, dass ihr Versicherer den entstandenen Schaden nur teilweise begleicht, verschleppt oder sogar komplett ablehnt“, heißt es dazu. Schadenwächter soll dann helfen, den Anspruch zu klären und durchzusetzen. Geschäftsführer Frank Bronner sieht in diesem Dienstleistungsangebot großes Potenzial.

Emigholz: Flottenmanagement für Pkw

Die Emigholz GmbH hat ihren Geschäftsbereich um das Flottenmanagement für kleine und mittlere Unternehmen mit einem gewerblichen Pkw-Fuhrpark bis zu 100 Fahrzeugen erweitert. Zusätzlich zum Reifen-Management von Lkw bietet der Spezialist für Kfz- und Reifendienstleistungen nun auch Unternehmen mit eigenen Fahrzeugflotten bis zu 3,5 Tonnen umfassende Service- und Wartungsarbeiten an.

Glasfaserverbundstoffe

Nach einjähriger Entwicklungs- und Testphase hat die neocomp GmbH, ein Unternehmen der Nehlsen Gruppe und der neowa GmbH, eine Aufbereitungsanlage für glasfaserverstärkte Kunststoffe (GFK) in Betrieb genommen. Mit ihr entsteht ein umweltgerechter und geschlossener Verwertungskreislauf. Die in der Anlage produzierten Ersatzstoffe werden vollständig thermisch und stofflich verwertet, um beispielsweise zu Zement weiterverarbeitet zu werden. Zurzeit produziert die Anlage in zwei Schichten täglich 100 Tonnen Ersatzstoffe. Mit Blick auf die hohe Nachfrage am Markt sollen die Kapazitäten schon bald ausgebaut werden.

Namentlich notiert

Sven Vorburg ist jetzt Betriebsleiter beim Bremer Kalenderhersteller terminic und übernimmt damit die Verantwortung für den gesamten Produktionsbereich. Zuvor war der gelernte Drucker als Prozessmanager und Mitglied im Geschäftsleitungskreis bei einem großen westdeutschen Zeitungsverlag sowie als Druckerei- und Versandleiter bei einem norddeutschen Druck- und Verlagshaus tätig.



Mathias Sonnenberg ist seit dem 1. November neuer Lokalchef beim Weser-Kurier. Zuvor war er Redaktionsleiter von Bild-Nord. Seine journalistische Laufbahn hat er als freier Mitarbeiter des Achimer Kuriers und des Weser-Kuriers begonnen.



Heinz Korte ist zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der Deutsches Milchkontor eG, Deutschlands größtem Molkereiunternehmen, gewählt worden. Der Landwirtschaftsmeister hat einen Betrieb mit 210 Milchkühen in Bremerförde. Die Geschäftsführung der DMK GmbH liegt jetzt in den Händen von **Ingo Müller**. Der Diplom-Ingenieur für Milch und Molkereiwirtschaft ist seit 2015 verantwortlich für den Strukturwandel der DMK Gruppe.



Fotos: neusta, DMK, Wibb, terminic, Weser-Kurier

Agentur für Arbeit



Der Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände im Lande Bremen e.V., Cornelius Neumann-Redlin, ist zum Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven, die Regionsgeschäftsführerin des DGB, Annette Düring, zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Insgesamt wurden 12 Mitglieder in den Ausschuss neu berufen, dazu zählen auch Peter Marx (Unternehmensverband Bremische Häfen) und Heino Niederhausen (Daimler AG Mercedes-Benz Werk Bremen).



KOPF DES MONATS

Er ist einer, der gern nach Bremen kommt: Namibias Botschafter **Andreas B. D. Guibeb**. Denn Bremer Unternehmen sehen gute Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Engagement im südlichen Afrika: Mehr als 40 bremische Firmen handeln regelmäßig mit Namibia. „Mit dem Tiefseehafen in Walvis Bay Harbour haben wir einen der bedeutendsten Frachthäfen im südlichen Afrika.“ Als Guibeb jetzt auf einer Länderveranstaltung im Schütting sein Land und dessen Möglichkeiten vorstellte, da fand er regen Zuspruch.

Beispielhafte Nachfolge

Die Larivière Gesellschaft für digitale Präsentationssysteme gehört zu den führenden und innovativen Anbietern auf dem Gebiet der Konferenz- und Medientechnik, der radiologischen und chirurgischen Bildgebung sowie der Digitalisierung, Speicherung und Kommunikation industrieller Daten und Bilder in der zerstörungsfreien Werkstoffprüfung und anderen Bereichen weltweit. Torsten Winterfeldt hat das Unternehmen vor fünf Jahren im Zuge einer Nachfolgelösung mit fünf Mitarbeitern übernommen. Jetzt hat er zehn Beschäftigte, das Unternehmen wächst und er zieht vom Bremer Teerhof in größere Räume nach Habenhausen.



Von links Wilfried Schleef, Frank Müller, Timo Poppe, Frank Lenk, Jürgen Bula

Feuerwehr-Lobby

„Die Lobby der Feuerwehren ist noch nicht so, wie wir es für notwendig und richtig halten“, sagt Marcus Schleef, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes. In Großstädten findet das Ehrenamt deutlich weniger Beachtung als im ländlichen Raum. Deswegen hat der Verband jetzt einen Beirat installiert, ihm gehören an: Flughafenchef Jürgen Bula, ÖVB-Vorstandssprecher Frank Müller, Frank Lenk von Neusta Communications, swb-Vorstand Timo Poppe, Sparkassen-Vorstand Thomas Fürst und der frühere Bundestagsabgeordnete Volker Kröning. Der Landesfeuerwehrverband besteht aus 22 ehrenamtlichen Einheiten, der Berufsfeuerwehr Bremen, den Werksfeuerwehren Daimler und ArcelorMittal sowie der Flughafenfeuerwehr. In der Jugendfeuerwehr Bremen sind knapp 300 Mitglieder organisiert.



JOHANN OSMERS
WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH AM WERK.
SEIT 1909

Fit im Holzhandel

Der Verein Bremer Holzändler und die Dreyer & Hillmann Stiftung haben ihren diesjährigen Stiftungspreis an Kristina Daum (Bremer Holzwerke) und Mike Budig (Holzhandlung Hermann Ehlers in Bremerhaven) für ihre herausragenden Leistungen in der Berufsausbildung verliehen. Ehrengast der Preisverleihung im Haus Schütting war Werders Sportchef Frank Baumann. Der Vorsitzende des Vereins Bremer Holzändler, Oliver Krüger, würdigte das Engagement und die hohen Leistungen der beiden Ausgezeichneten: „Eine gute Ausbildung sichert nicht nur die Zukunft der jungen Leute, sondern ist auch von großer Bedeutung für die Entwicklung unserer Unternehmen.“ Gut ausgebildete junge Leute würden in den Firmen dringend benötigt. Das Bild zeigt (von links) Oliver Krüger, Mike Budig, Kristina Daum und Frank Baumann.



Foto Frank Pusch

ENGAGEMENT

Freiwilliges Engagement nimmt zu: Viele Bremerinnen und Bremer sind mehr als sechs Stunden pro Woche aktiv. Bremen liegt im Bundesländervergleich mit 42,3 Prozent leicht unter dem Mittelwert, Niedersachsen mit 46,2 Prozent deutlich darüber. Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz haben mit gut 48 Prozent die höchsten Engagement-Quoten, Hamburg mit 36 Prozent dagegen die niedrigste.

Quelle: Freiwilligensurvey des Bundes.

INTERVIEW



Foto Harald Rehling

UNTERNEHMENSALON

Bernd Schmielau (H. Siedentopf) ist Vorsitzender des Kunstvereins in Bremen.

Der Kunstverein hat einen Unternehmenssalon gegründet. Was steckt dahinter?

1823 waren es Kaufleute, die den Kunstverein mit ehrenwertem Einsatz ihrer persönlichen Sammlungen sowie ihres Geldes gegründet haben. Auch die nachfolgenden Unternehmensgenerationen haben den Kunstverein stark unterstützt: Deswegen haben wir heute eine so großartige Kunsthalle. Mit dem Unternehmenssalon nehmen wir Gedanken und Tradition der Gründer auf.

Für wen ist der Unternehmenssalon gedacht?

Jedes Unternehmen kann Mitglied werden und ist herzlich willkommen. Kunstexperte muss man keineswegs sein! Die Mitglieder eint der Wunsch, die Kunst in unserer Stadt nachhaltig zu unterstützen, denn eine Kunsthalle in privater Trägerschaft ist in der deutschen Museumslandschaft etwas wirklich Besonderes! Viele namhafte Bremer Unternehmen nehmen bereits am Unternehmenssalon teil.

Welche Vorteile bietet eine Mitgliedschaft?

Kunst verbindet nicht nur, sie eröffnet auch den Blick über den Tellerrand, erweitert Horizonte. Wir geben Unternehmen und ihren Mitarbeitern die Möglichkeit, diese vielleicht manchmal auch ungewohnten Perspektiven der Kunst zu nutzen. Im Unternehmenssalon tauschen sich Menschen aus, die ein langfristiges und offenes unternehmerisches Leitbild haben. Als Mitglied stärken die Unternehmen auch ihren eigenen Standort. Die Kunsthalle ist ein kultureller, international renommierter Leuchtturm Bremens. Zu seinem Erhalt benötigen wir die Unternehmen, die am Ende selbst von einem positiveren Image Bremens bei Kunden und Mitarbeitern profitieren.

Neue Standorte

Dettmer im Hamburger Hafen

Die Dettmer Group hat sich an der Jongen GmbH beteiligt, mit der sie bereits eng zusammengearbeitet hat. Jongen entsorgt im Hamburger Hafen Schiffsabfälle und ist auch für die Bekämpfung von Ölunfällen im Hafen zuständig. Die Geschäfte leiten Niels Mohrenz und Julia Dettmer. Die Dettmer Gruppe ist bereits an den Entsorgungsunternehmen Durmin und „Die Grünen Engel“ beteiligt.

Capricorn am Weserpark

Der IT-Dienstleister Capricorn Consulting hat seine Unternehmenszentrale vom Achim nach Bremen verlegt. 2,8 Millionen Euro investierte das Unternehmen in ein neues Betriebsgebäude im Gewerbegebiet Weserpark.

Capricorn betreibt auch eine Niederlassung in Hamburg und beschäftigt insgesamt 60 Mitarbeiter. „Wir sind auf Wachstumskurs und sehen in Bremen hervorragende Perspektiven für unsere weitere Entwicklung“, sagt Geschäftsführer Thomas Heuermann.

ERP-Spezialist VLEX am Teerhof

Der ERP-Spezialist VLEX hat einen Standort im Business Center Bremen-Teerhof eröffnet. Dort bündelt das Kulmbacher Unternehmen Vertrieb und Beratungskompetenz für Norddeutschland und bietet zudem Schulungen und Remote-Services an. „Wir decken das gesamte Lösungsspektrum von ERP-, Finanzwesen-, E-Commerce- und Business-Intelligence-Software ab“, so VLEX-Geschäftsführer Jens Pfeil-Schneider



Ein Zitat aus der Zukunft.

Der 911 Targa 4S.

Erleben Sie die Faszination Porsche bei uns im Porsche Zentrum Bremen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Für Informationen zu unseren kurzfristig zur Verfügung stehenden Fahrzeugen steht Ihnen Richard Bruls telefonisch unter +49 421 4495-139 sowie per E-Mail an bruls@schmidt-und-koch.de gerne zur Verfügung.



PORSCHE

Porsche Zentrum Bremen

Sportwagen-Center Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 1-7
28207 Bremen
Tel.: +49 421 4495-255
Fax: +49 421 446696
E-Mail: info@porsche-bremen.de
www.porsche-bremen.de

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km): innerorts 12,6-10,4 · außerorts 6,8-6,7 · kombiniert 9,0-8,0; CO₂-Emissionen kombiniert 208-184 g/km

Stadtentwicklung



Modell des
Kistner-Geländes

Kistner-Gelände: Wettbewerb entschieden

Im städtebaulichen Wettbewerb für die geplante Bebauung des Kistner-Geländes im Bremerhavener Stadtteil Lehe steht der Gewinner fest: das Team Architektur- und Stadtplanungsbüro Spengler & Wiescholek und Bruun & Möllers Garten- und Landschaftsbau. Die Jury war besonders davon angetan, dass in den Planungen ausreichend Freiraum bleibt und ein sehr ausgewogenes Verhältnis von bebauter und freier Fläche herrscht. Der gemeinsame Entwurf stelle das am sorgfältigsten durchdachte und insgesamt stimmigste Gesamtpaket dar und solle deshalb für die weitere städtebauliche Gestaltung des Areals weiterverfolgt werden, so eine Mitteilung des Magistrats.

Das Gelände mit der ehemaligen Kalksandsteinfabrik und Gebäuden des Baugeschäftes H. F. Kistner liegt seit der Insolvenz des Unternehmens im Jahr 2005 brach. Mit einer Mischung aus Nahversorgung und Wohnbebauung an der Geeste soll das Areal nun wiederbelebt werden. Die Stadt Bremerhaven hatte das Grundstück 2002 für 1,74 Millionen Euro erworben.

Oceon Living III, Catharina-Viertel

In Bremerhaven gibt es zwei neue attraktive Wohnbauvorhaben. Vier Jahre nach dem Start von Oceon I und II direkt am Neuen Hafen wird das Ensemble jetzt aufgrund der großen Nachfrage erweitert: Oceon III kommt.

Am Industriedenkmal Grube-Kran errichtet die Kathmann Unternehmensgruppe im kommenden Jahr 29 Wohnungen in einem Gebäude mit hohem energetischen Standard. Die Planung stammt aus dem Büro Westphal Architekten BDA, die Vermarktung übernimmt Robert C. Spies. „Oceon Living III wird wie seine Vorläufer attraktives Wohnen mit überwiegendem Blickbezug zum Wasser bieten“, heißt es in einer Mitteilung des Immobilienunternehmens.

Zudem wird die Elbe-Weser-Immobilien GmbH 18 Stadthäuser mit Geeste-Blick auf dem früherem Rickmers-Gelände bauen. Mit dem Catharina-Viertel – der Name erinnert an den Kahn Catharina, der 1836 als erstes Rickmers-Schiff vom Stapel lief – entsteht in fußläufiger Entfernung zur Innenstadt ein neues, attraktives Wohngebiet, geplant von dem Bremerhavener Büro Grube+Grube Architekten BDA. Vermarktet wird es ebenfalls von Robert C. Spies.

Weser-Wohnbau baut am Europahafen

Die WFB Wirtschaftsförderung Bremen hat das Investorengrundstück „4. Baufeld westlich Schuppen 3“ an Weser-Wohnbau verkauft. Auf dem rund 4.300 Quadratmeter großen Grundstück direkt am Wasser sollen drei Gebäude gebaut werden, eines mit Büro- und Dienstleistungsflächen, zwei fürs Wohnen. Weser-Wohnbau will rund 25 Millionen Euro investieren.



„GUTER DIALOG BEGINNT BEI UNS MIT EINER SWB INTERNET-FESTVERBINDUNG.“

Knut Hänjes, Inhaber hanseatic dialog GmbH, Bremen und Bremerhaven

„In Norddeutschland sind wir einer der großen Anbieter für professionelles Dialogmarketing. Und damit unser Dialog funktioniert, setzen wir auf swb Proline: eine starke Internet-Festverbindung mit hoher Bandbreite. Zusätzlich fanden wir eine perfekte Datentransfer-Lösung für das Vernetzen unserer Hauptstandorte in Bremen und Bremerhaven: swb Leased Line. Beide Produkte überzeugen uns – der Service, die fairen Preise und die regionale Nähe von swb haben uns begeistert!“

T 0800 889 4000
geschaeftskunden@tk.swb-gruppe.de

* Angebot regional begrenzt verfügbar und vorbehaltlich technischer Realisierbarkeit.

www.swb-gruppe.de

swb

Internationaler Dialog: Litauen – Ungarn – Kanada – Georgien



oben

BzB-Gespräche zwischen bremischen und litauischen Unternehmen der Branchen maritime Industrie, IT-Beratung und Lebensmittel in der Handelskammer Bremen. Vor mehr als zehn Jahren hatte eine bremische Delegation den Hafen- und Logistikstandort Klaipeda besucht. Jetzt wurde der Dialog neu aufgenommen, um die Zusammenarbeit zwischen Bremen und Klaipeda zu intensivieren. Die Wirtschaftsstrukturen der beiden Standorte ergänzen sich hervorragend, hieß es auf Seiten der bremischen wie der litauischen Teilnehmer.

Salt and Pepper in China

Das Technologie-Consulting-Unternehmen Salt and Pepper hat eine Niederlassung in der chinesischen Stadt Deyang eröffnet – als erstes deutsches Unternehmen in der Millionenstadt. Salt and Pepper bringt seit 2015 deutsches Ingenieurwissen nach China und unterstützt vorwiegend Unternehmen der Zulieferindustrie bei der Optimierung von Prozessen und der Verbesserung von Qualitätsstandards. Ein Projektbüro gibt es bereits in der nordchinesischen Stadt Jilin. Kerngeschäftsfelder der Bremer sind der Bau von hochqualitativen Stanzwerkzeugen für deutsche Presswerke und die Ermittlung und Nutzung von Optimierungspotenzialen in der Produktion.



links

Eine Gruppe von Vertretern kanadischer Windkraft-Firmen hat jetzt Bremerhaven besucht. Anlässlich der Wind-Energy-Messe in Hamburg reisten sie in die Seestadt, wo sie sich unter anderem mit der Handelskammer Bremen und der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH austauschten. Im Fischereihafen besichtigten sie die Flügelprüfanlagen des Fraunhofer IWES.

Bremer Delegation in Danzig

Eine Bremer Wirtschafts- und Wissenschaftsdelegation mit Bürgermeister Dr. Carsten Sieling und Handelskammer-Präses Harald Emigholz an der Spitze reiste Mitte Oktober 2016 nach Danzig. Anlass der Reise war die Deutsche Woche in Bremens Partnerstadt. Bremen und Danzig unterhalten seit 40 Jahren eine Städtepartnerschaft. Zum Programm gehörten unter anderem ein Bremen-Gdansk Business Networking Event, Firmenbesichtigungen, ein wissenschaftliches Symposium sowie zahlreiche Vorträge und Workshops. Das Jubiläum war eine Gelegenheit, die langjährigen Beziehungen zu würdigen und bestehende Kontakte zu pflegen und zu vertiefen. Danzig bietet viele Anknüpfungspunkte für bremische Unternehmen.



Fotos Frank Pusch/Wibb

Bild oben links und rechts

Handelskammer-Vizepräses Janina Marahrens-Hashagen (r.) sowie weitere Vertreter der Handelskammer und Bremer Unternehmen empfangen am 30. September 2016 gleich zwei Botschafter. Ungarns Vertreter Dr. Péter Györkös (z.v.r. im Bild links) und Georgiens neuer Chefdiplomat Professor Dr. Dr. h.c. Lado Chanturia (im Bild rechts) stellten sich in Bremen vor und besuchten auch die Handelskammer für einen wirtschaftspolitischen Gedankenaustausch.

TITEL

Vom Flüchtling zur Fachkraft

Vom Speed Dating über ein Praktikum in die Ausbildung: Viele Initiativen zur Integration von jungen Flüchtlingen tragen Früchte. Als Fachkraft für Lagerlogistik oder Bankkaufmann in spe haben sie ihren Platz in Bremen gefunden. Sie entlasten Unternehmen bei der Nachwuchssicherung.

Von Nina Svensson (Text) und Frank Pusch (Foto)

Ibrahima Barry (links) aus Guinea und Siaka Touray aus Gambia im Ausbildungszentrum der BLG: Sie wollen Fachkräfte für Lagerlogistik werden.



Sie sind gekommen, um zu bleiben. Junge Menschen aus Syrien, Afghanistan oder Gambia, die in ihrer Heimat keine Zukunft mehr sahen oder gar um ihr Leben fürchteten. Sie sind in Flüchtlingslagern und Übergangswohnheimen gelandet, haben auf ihre Aufenthaltserlaubnis und einen Deutschkurs gewartet. Integration durch Ausbildung ist das erklärte Ziel, das sich Wirtschaft und Politik gesetzt haben. Auch in Bremen haben sich Unternehmen und Institutionen zusammengetan, um möglichst vielen jungen Geflüchteten eine Chance auf Ausbildung und Arbeit zu geben und sie so besser zu integrieren.

Diese Chance wird inzwischen vielfältig genutzt. Aus Speed Datings, Vorstellungsgesprächen und Praktika haben sich zahlreiche Einstiegsqualifizierungen und Ausbildungsverhältnisse entwickelt. Ein Gewinn für beide Seiten. „Wir sehen uns als Unternehmen in der Verantwortung, jungen Geflüchteten eine Perspektive zu bieten“, sagt Kirsten Krüger, Referentin für operative Personalentwicklung bei der BLG Logistics Group. „Wir sind ohnehin dabei, unseren Nachwuchs zu sichern und dafür neue Zielgruppen zu erreichen.“

Bei der BLG werden – unter anderem – Fachkräfte für Lagerlogistik ausgebildet. Im Zuge des Projekts „Zukunftschance Ausbildung“ bietet das Unternehmen in diesem wie bereits im vergangenen Jahr mehrere Plätze für eine Einstiegsqualifizierung an. Das Ergebnis: Zwei junge Männer haben in diesem Sommer mit ihrer Ausbildung begonnen, die drei diesjährigen EQJler sind auf dem besten Wege dorthin. „Für uns zählen insbesondere ihre Motivation und ihre Einstellung“, sagt Krüger. „Diese haben sie bereits beim fünftägigen Vorpraktikum bewiesen. Wer eine Woche lang echtes Interesse zeigt und jeden Tag pünktlich zur Frühschicht erscheint, hat bereits gute Chancen auf einen Platz. Ihre Deutschkenntnisse sind eher zweitrangig, die Sprache lernen sie mit der Zeit.“

Integration durch Netzwerke

Oktober 2014: Die Handelskammer Bremen bittet zum Workshop „Ausbildung – Chancen für Flüchtlinge“. Und gibt damit einen Impuls für die Integration von jungen Flüchtlingen durch Ausbildung. Zwei Monate später findet das erste Speed Dating im Universum Bremen statt, um einen ersten und vor allem persönlichen Kontakt zwischen jugendlichen Flüchtlingen und Bremer Ausbildungsbetrieben herzustellen. Es folgen weitere Speed Datings, das nächste voraussichtlich Anfang 2017.

In Kooperation mit dem Bildungszentrum der Wirtschaft im Unterwesergebiet (BWU) sind seit dem Frühjahr 2016 die Willkommenslotsen Christian Holtbrügger und Naji Chehade im Hause der Handelskammer tätig. Sie arbeiten eng mit der Abteilung Aus- und Weiterbildung zusammen. Sie beraten Unternehmen über Praktika, Einstiegsqualifizierung oder Ausbildung, vermitteln Kontakte und stimmen Unternehmen wie Bewerber auf kulturelle Unterschiede ein.

www.handelskammer-bremen.de/willkommenslotsen,
holtbruegger@handelskammer-bremen.de

Das Bremer und Bremerhavener IntegrationsNetz (bin) ist ein Verbundprojekt, das Flüchtlinge im Land Bremen in ihrer Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration fördert und unterstützt: www.bin-bremen.de. Das bundesweite Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ ist eine Initiative des DIHK, 15 Bremer Unternehmen sind dabei.

www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de

Die Handelskammer ist zudem Kooperationspartner des Projektes „Zukunftschance Ausbildung“. Es weist Flüchtlingen den Weg über eine Einstiegsqualifizierung in eine Ausbildung.

www.ausbildung.bremen.de

Im Haus der Wissenschaft wurde im Mai 2016 das Büro HERE (Higher Education Refugee Entrance) eröffnet. Es berät Flüchtlinge in Sachen Hochschulstudium. HERE bietet die Chance auf Förderung zum Erwerb der deutschen Sprache und für studienvorbereitende Maßnahmen.

www.herebremen.de

Verständnis für die duale Ausbildung wecken

Siaka Touray aus Gambia und Ibrahima Barry aus Guinea haben am 1. August 2016 ihre Einstiegsqualifizierung bei der BLG begonnen. Der 18-jährige Touray ist seit drei Jahren in Deutschland, über Praktika hat er das Berufsfeld Lagerlogistik kennen- und schätzen gelernt. „Es macht Spaß, denn es gibt immer was zu tun“, sagt er. Der Staplerführerschein reizt ihn besonders; er wird ihn aber erst zum Ende seines EQ-Jahres machen können. „In der Berufsschule komme ich in Mathe und Deutsch ganz gut mit, aber Naturwissenschaften habe ich vorher nie gelernt, die Fächer



Foto Jörg Sarbach

Darwish Barkel: Er flüchtete aus Syrien und macht bald eine Lehre bei der Bremer Landesbank.

sind nicht leicht für mich.“ Sein Ziel: sich zur Fachkraft für Lagerlogistik ausbilden zu lassen und anschließend bei der BLG zu arbeiten.

Das wünscht sich auch Ibrahima Barry. Nach knapp zwei Jahren in Deutschland fällt ihm die Sprache noch etwas schwer. „Darum ist es für mich wichtig, dass ich bei der BLG viel mit Menschen zu tun habe und möglichst viel spreche und lerne.“ Touray und Barry haben jeden Samstag acht Stunden lang Deutschunterricht, der vom Aus- und Fortbildungszentrum Bremen (AFZ) organisiert wird.

Für Kirsten Krüger ist es entscheidend, dass die jungen Flüchtlinge nicht nur sprachlich und fachlich auf die Ausbildung vorbereitet werden, sondern den Wert und die Notwendigkeit einer Berufsausbildung in Deutschland auch verstehen. „Wir erleben es immer wieder, dass die jungen Menschen zu uns kommen und sofort arbeiten möchten. Eine Berufsausbildung kennen sie nicht, darum müssen sie erst einmal verstehen und akzeptieren, dass sie diese in Deutschland brauchen, um sich etwas aufbauen zu können.“ Darum sei es wichtig, den Flüchtlingen so frühzeitig wie möglich das System nahe zu bringen, damit sie gar nicht erst mit falschen Erwartungen in ein Praktikum starteten.

Einfach mal über die Schulter gucken und dann gleich losarbeiten – das funktioniert in keiner Branche in Deutschland. Eine Umfrage der norddeutschen Metall- und Elektroindustrie hat gezeigt, dass 98 Prozent der Unternehmen Flüchtlinge als Praktikanten oder Auszubildende einstellen würden. „Flüchtlinge haben mehrheitlich eine hohe Arbeitsmotivation und sie wünschen sich einen schnellen Einstieg, aber nur gut und bedarfsgerecht ausgebildete Fachkräfte haben eine echte Perspektive“, sagt Nico Fickinger, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Nordmetall.

Auf dem Weg zum Bankkaufmann

Darwish Barkel ist das sehr bewusst. Der 23-jährige Syrer sollte Arzt werden. Der Vater hatte sich diesen Beruf für seinen ältesten Sohn gewünscht. Doch es sollte anders kommen. 2011 brach in Syrien der Krieg aus, Barkel flüchtete

Lise-Meitner-Str. 2, 28359 Bremen, 0421 36 30 4-0

The Translation Company

www.lopez-ebri.de

Made in Bremen
WORLDWIDE

LOPEZ-EBRI®
SEIT 1965 IN BREMEN

**Unsere Fachübersetzungen
sind Ihr Schlüssel zu den
internationalen Märkten**

Kochabende bei Frosta in Bremerhaven

Seit Februar 2016 veranstaltet die Bremerhavener Frosta AG zweimal im Monat Kochabende mit Bremerhavenern und Flüchtlingen in der Frosta-Kochschule im Klimahaus. Die Abende sind einer Region gewidmet, aus der Flüchtlinge stammen. „Wir gehen mit ihnen gemeinsam einkaufen, danach kochen die Flüchtlinge gemeinsam mit den deutschen Gästen typische Gerichte ihrer Heimat“, sagte Frosta-Sprecherin Friederike Ahlers.

Das gemeinsame Kochen ist mehr als ein fröhliches Event. „Es ist eine sehr einfache Gelegenheit, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, etwas über ihren Alltag und ihr Leben zu erfahren. Und über die Gründe, warum sie ihre Heimat verlassen und die Wagnisse der Flucht auf sich genommen haben“, so Ahlers. Und umgekehrt ist es für die Flüchtlinge eine Chance, in ihrem Gastland anzukommen und die Isolation zu überwinden.

Junge Männer aus Eritrea, ganze Familien aus Syrien, Gruppen aus Afghanistan und Flüchtlinge aus Ghana – mittlerweile ist die Welt zu Gast in der Kochschule. „Es gibt auf beiden Seiten einen Riesenbedarf für solche Begegnungen“, sagt Ahlers. Frosta will es aber nicht bei den Kochabenden belassen: „Wir wollen jungen Flüchtlingen Ausbildungsplätze und damit eine Perspektive bieten.“ (wh)

2013 über die Türkei, Italien und Österreich nach Deutschland. Er landete im Übergangwohnheim in der Steinsetzerstraße in Bremen, wartete acht Monate auf eine Aufenthaltserlaubnis und einen Deutschkurs. Heute absolviert er eine Einstiegsqualifizierung bei der Bremer Landesbank, um im kommenden Sommer seine Ausbildung zum Bankkaufmann zu beginnen.

Barkel kam zunächst allein nach Deutschland. Hartnäckig baute er sich sein kleines Netzwerk auf, über das er schließlich einen Platz in einem Sprachkurs bekam. Im Dezember 2014 bestand er die B1-Prüfung, im selben Monat kamen auch seine Eltern und Geschwister per Familienzusammenführung nach Bremen. Barkel hatte sein Ziel, Arzt zu werden, noch nicht aufgegeben. Sein Abitur aus Syrien wurde mit der Note 2,2 anerkannt und Barkel überlegte, ein Studium der Zahnmedizin aufzunehmen. „Dafür hätte ich zwei Allgemeinbildungstests bestehen müssen, aber die habe ich mir nicht zugetraut“, sagt er. Mathematik mag er auch, und als er über „Die Ausbildungsberater“ in Bremen vom EQ-Angebot der Landesbank erfuhr, bewarb er sich im Januar 2016.

Barkel überzeugte beim Vorstellungsgespräch und absolvierte im April und Mai ein siebenwöchiges Praktikum. Bereits nach vier Wochen wurde ihm eine Einstiegsqualifizierung zugesagt. Aber nicht nur ihm: Auch Bahoz Sulayman hatte sich dafür beworben und wurde ebenfalls genommen. „Wir hatten nur eine EQ-Stelle geplant, um erst einmal Erfahrungen zu sammeln, aber sie haben uns dann beide mit ihrer Motivation und Qualifikation überzeugt“, sagt Ausbildungsleiterin Dana Gärtner. Die Bremer Landesbank bietet im Normalfall keine EQ-Stellen an, es sei eine bewusste Entscheidung gewesen, um junge Flüchtlinge zu integrieren. „Sie bekommen natürlich zusätzliche Unterstützung, um die Sprache noch besser zu lernen, aber sonst werden sie wie alle anderen Auszubildenden bei uns behandelt.“ Dies gelte auch für die Vergütung.

Die Tücken des (Sprach)Alltags

Im Januar findet der erste Blockunterricht an der Berufsschule statt. Für Barkel heißt das, dass er zur Vorbereitung nun weiter Deutsch und verstärkt die Fachbegriffe des Bankwesens lernt. Die Herausforderungen lauern nach wie vor im Alltag: „Wenn ein Kunde am Telefon seinen Namen mit Anton, Berta und Emil buchstabiert, bin ich verloren“, sagt Barkel. Aber er ist ehrgeizig, will alles lernen und im kommenden Jahr möglichst gleich ins zweite Ausbildungsjahr einsteigen.

„Die Motivation ist großartig, aber von uns gibt es keinen Zeitdruck“, sagt Gärtner. „Die Ausbildung zum Bankkaufmann ist auch schulisch sehr anspruchsvoll, da ist es für den Ausbildungserfolg unerlässlich, dass sich Herr Barkel zunächst ein solides sprachliches Fundament aufbaut.“ Zumal auch andere Erfahrungen gänzlich neu für ihn sind: In Syrien durfte er sich nicht mit Frauen außerhalb seiner Familie unterhalten, es gab keine Banken und so hatte er auch nie ein Konto. „Meiner Familie ging es finanziell gut, unser Geld hatten wir einfach immer zuhause.“ Darum war es auch gar nicht so leicht für ihn, seinen Vater davon zu überzeugen, dass er nicht Arzt, sondern Banker werden will. „Aber es war meine Entscheidung, und ich bin sehr froh darüber.“ ●

WIND VON VORN

Keine EEG-Förderung bei negativen Strompreisen

Die wirtschaftlichen Auswirkungen aus § 51 des novellierten Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG 2017) beschäftigen uns als einen der größten Projektfinanzierer von Windenergieanlagen (WEA) an Land in Deutschland auch weiterhin. Die seit Jahresbeginn 2016 relevante Regelung sieht vor, die EEG-Förderung auszusetzen, wenn der Strompreis in der vortägigen Auktion der europäischen Strombörse in Paris für mindestens sechs ununterbrochene Stunden negativ war.

Chance einer Anpassung vertan?

Leider hat sich die lange Zeit auch seitens des BMWi favorisierte Einbeziehung des volumengewichteten Preises im untertägigen Handel (intraday) nicht durchgesetzt. Stattdessen sind jetzt WEA mit einer



Hartmut Kluge, Spezialist für erneuerbare Energien bei der BLB, berichtet über die langfristigen Auswirkungen der neuen Gesetzgebung.

Nennleistung unter 3 MW von dieser Regelung ausgenommen. Insgesamt bleibt das Kalkulationsrisiko für Betreiber neuer Windparks hoch. Im Übrigen bleibt das Grundproblem bestehen: Für einen Erfolg der Energiewende ist es unverzichtbar, dass es neben einer Verzahnung der Energiesektoren Strom, Wärme und Mobilität

auch zu einer Erhöhung der Flexibilität auf dem Strommarkt und perspektivisch in allen drei Sektoren kommt; dafür können negative Preise einen wichtigen Anreiz bilden.

Empfehlung der BLB: Reserven schaffen

Vorliegende Studien sind sich einig, dass vorübergehende Stromüberschüsse ab etwa dem Jahr 2025 deutlich zunehmen werden. Erlöseinbußen hängen dann davon ab, wie sich die Flexibilität im Strommarkt bis dahin erhöht hat.

Unseren Kunden empfehlen wir derzeit Folgendes: Das Amortisationsprofil von Projektfinanzierungen für betroffene EE-Anlagen sollte so angepasst werden, dass Reserven im Cashflow für eventuelle Erlöseinbußen entstehen. Damit wird eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens vermieden, die mit einer Erhöhung der Eigenmittelquote einherginge. Bei dieser vorsichtig dosierten Vorsorgemaßnahme schwingt die Hoffnung mit, dass gute Sachargumente zu einer anderen Sichtweise auf die Funktion negativer Strompreise führen – spätestens zum Zeitpunkt der Revision der Umwelt- und Energiebeihilfeleitlinien der EU im Jahre 2020.

Als Investor oder Betreiber sollten Sie die Chancen und möglichen Risiken für Ihre EE-Projekte und -Anlagen kennen. Wir beraten Sie gern und empfehlen Ihnen Strategien, die langfristige Sicherheiten bieten können.

Mehr unter:

bremerlandesbank.de/erneuerbareenergien

BLB / Ihre Spezialisten.
Ihre Bank.



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der Plenarsitzung in Bremen am 17. Oktober 2016 waren diese:

- *Aktuelles – Schließung des Kellogg's-Werkes, Delegationsreise der Bremer Luft- und Raumfahrtbranche in die USA, Bund-Länder-Finanzbeziehungen, „Perspektive Bremen/Bremerhaven 2030“*
- *Neues Plenarmitglied stellt sich vor: Matthias Ditzen-Blanke (Joachim Ditzen-Blanke GmbH)*
- *Beschlüsse*
- *Benennungen*
- *Gastvortrag Nils Schnorrenberger: Wirtschaftsstandort Bremerhaven*

Aktuelles

Der Ausschuss für Nahrungs- und Genussmittel der Handelskammer Bremen wird als Reaktion auf die Schließung des Kellogg's-Werkes ein Konzept zur Gestaltung von förderlichen Rahmenbedingungen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie in Bremen erarbeiten.

Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger berichtete über das Projekt „Perspektive Bremen/Bremerhaven 2030“. Das Ehrenamt werde intensiv in thematischen Arbeitsgruppen beteiligt. Der Auftaktworkshop findet am 1. November 2016 mit Professor Dr. Henning Vöpel vom HWWI statt.

Beschlüsse

Das Plenum beschloss jeweils einstimmig die wesentlichen personalwirtschaftlichen Grundsätze nach 4 Abs. 2 t) der Satzung, die Beschaffungsrichtlinie entsprechend § 6 Abs. 2 des Finanzstatuts, die Zuwendungsrichtlinie in Ergänzung von § 20 a des Finanzstatuts, den Compliance-Kodex sowie den Ankauf des restlichen 6%igen Anteils der Marktstraßen GmbH (Gebäude Börsenhof B).

Benennungen

Das Plenum benannte einstimmig bei einer Enthaltung als Mitglieder für den Beirat der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung in Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt für den Bereich gewerbliche Wirtschaft Wolfgang Makurat (Brauns International) und für den Bereich Handel Michael F. Schütte (Joh. Gottfr. Schütte). Das Plenum wiederbenannte außerdem einstimmig bei einer Enthaltung Joachim Linnemann (Justus Grosse), Stefan Storch (D. F. Rabe) und Christian Weber (Bankhaus Neelmeyer) für den Vorstand der Kroning-Röcker-Stiftung sowie einstimmig Dr. Stefan Offenhäuser (Handelskammer Bremen) als Mitglied für den Stiftungsrat der „start Jugend-Kunst Stiftung“ und schlug Karsten Nowak (Handelskammer Bremen) als Mitglied für den Wagniskapitalbeteiligungsausschuss der BAB Beteiligungs- und Managementgesellschaft mbH, vertreten durch die Bremer Aufbau-Bank GmbH, vor.

*Ausführlicher Bericht im Internet:
www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum*



Herbstkonvent der Handelskammer in Bremerhaven: Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger (l.) und Peter H. Greim (r.) Senior des Konvents, begrüßen als Gastredner den Zukunftsforscher Professor Dr. Horst W. Opaschowski. Er sprach über die Arbeitswelt von morgen. Auf dem Herbstkonvent treffen sich aktive sowie ehemalige Plenar- bzw. Vollversammlungsmitglieder mit Gästen aus Politik und Wirtschaft.

Foto Antje Schimanke



AUSSCHUSS IM PORTRÄT (8)

Stadtentwicklung und städtischer Verkehr

Wohnungsbau, Überseestadt, Innenstadtkonzept oder der Bau der A 281 – das sind nur einige der Aspekte, mit denen sich der Ausschuss für Stadtentwicklung und städtischen Verkehr regelmäßig beschäftigt. Dazu kommen aktuelle Themen, über die externe Gäste referieren und zur Diskussion anregen. So berichtete zum Beispiel Kai-Ole Hausen, Referent für Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik in der Arbeitnehmerkammer, im September 2015 über Pendlerverhalten und -verflechtungen zwischen Bremen und seinem Umland. Dr. Wolfgang Bayer vom Bauindustrieverband Niedersachsen/Bremen informierte im Mai 2016 über das Projekt „Parken unter dem Wall“. Regelmäßig ist auch die Senatsbaudirektorin Iris Reuther zu Gast im Ausschuss und erläutert Stadtentwicklungsvorhaben.



Foto Frank Pusch

Joachim Linnemann, geschäftsführender Gesellschafter der Justus Grosse Unternehmensgruppe, ist seit 2002 Vorsitzender des Ausschusses. „Mit unserer Arbeit wollen wir das Ziel einer attraktiven, wachsenden Stadt unterstützen. Dabei ist uns der Austausch über städtebauliche Qualitäten in den verschiedenen Quartieren Bremens und Bremerhavens wichtig – sowie die Art und Weise, wie sich ambitionierte Projektideen realisieren lassen“, sagt Linnemann.

Der Ausschuss hat zurzeit 41 Mitglieder aus Bremen und Bremerhaven und kommt etwa zwei bis drei Mal pro Jahr zusammen. Er wurde in den 1980er Jahren gegründet und hieß zunächst noch Ausschuss für Stadtentwicklung und Regionalplanung. Im Jahr 2007 wurden drei bestehende Ausschüsse des Geschäftsbereichs Standortpolitik in zwei neuen Ausschüssen zusammengefasst. Seitdem heißt das Gremium Ausschuss für Stadtentwicklung und städtischen Verkehr.



DER SCHNELLSTE WEG ZU IHRER
**LOGISTIK- /
INDUSTRIEIMMOBILIE**

Vermarktung
Investmentberatung
Projektentwicklung
Investorenausschreibungen
Revitalisierung
Konzepte für Altbestände

Dipl.-Ingenieur Bauwesen

Björn Sundermann

b.sundermann@robertcspies.de

Dipl.-Wirtschaftsingenieur

Martin Zunken

m.zunken@robertcspies.de

Wir freuen uns auf Ihren Anruf

T 0421 | 173 93-43

INDUSTRIE- UND LOGISTIKIMMOBILIEN

ROBERT C. SPIES
GEWERBE UND INVESTMENT

WWW.ROBERTCSPIES.DE

„Haben zwei in der Kaufmannschaft Streit miteinander ...“

Das Schiedsgericht der Handelskammer Bremen bietet ein ideales Konfliktlösungsverfahren.

Die bremische Kaufmannschaft war schon bei Abfassung ihrer ersten Satzung von 1451 – Ordinantie genannt – ihrer Zeit weit voraus. Mehr als 500 Jahre bevor sich die Politik die Idee der außergerichtlichen Streitbeilegung als zeitgemäße und vorzugswürdige Form der Konfliktbewältigung auf ihre Fahnen geschrieben hat! In der Ordinantie heißt es: „Haben zwei in der Kaufmannschaft Streit miteinander, da soll der eine den anderen nicht vor Rat oder Gericht verklagen, sondern er soll ihn zuvor vor unseren Älterleuten verklagen. Können diese möglicherweise zu einem Vergleich verhelfen, so soll er dies annehmen.“

Auf diesem Postulat des 15. Jahrhunderts beruht noch heute das „Regulativ des Schiedsgerichts der Handelskammer Bremen“. Es wird bei Streitigkeiten angewendet, die nicht auf dem ordentlichen Rechtsweg entschieden werden sollen. Die entsprechende Schiedsvereinbarung wird sinnvoller- und üblicherweise schon bei Vertragsabschluss geschlossen. Sie kann aber auch noch später getroffen werden.

In einer Zeit, da Rechtsstreitigkeiten vor den staatlichen Gerichten häufig mehrere Jahre dauern, stellt das auf eine Instanz beschränkte Schiedsgericht ein ideales, an den Interessen der Kaufmannschaft orientiertes Konfliktlösungsverfahren dar. Es führt, wie bei ordentlichen Gerichten, auch zu einem Vollstreckungstitel, durch einen Schiedsspruch oder einen Vergleich. Ein weiterer Vorteil ist, dass Schiedsverfahren nicht öffentlich sind. Damit werden geschäftliche Interna nicht publik, und das Ansehen der Parteien bleibt in der Öffentlichkeit unbeschadet.

Da die Verfahren nicht der Zivilprozessordnung (ZPO) unterliegen, ist die Ermessensfreiheit des Schiedsgerichts sehr weitgehend und wird nur durch die rechtsstaatlichen Mindeststandards der ZPO begrenzt. Einer der bedeutendsten Vorteile des Schiedsgerichts besteht schließlich darin, dass grundsätzlich jede Partei für das Verfahren einen eigenen Schiedsrichter bestellen kann – und zwar einen, der ihr Vertrauen besitzt und der für das im Streit befindliche Gebiet sachkundig ist.

Die Leitung des Schiedsgerichts liegt in der Hand eines Juristen, der umfangreiche Erfahrung in der Leitung von Verfahren der ordentlichen Gerichte und der Leitung von Schiedsgerichten hat. Er muss eine unparteiische, sachlich fundierte und souveräne Verfahrensleitung gewährleisten. Gewählt wird er vom Plenum der Handelskammer.



Den Vorsitz führt derzeit Karl-Peter Neumann. Der ehemalige Vorsitzende Richter des Hanseatischen Oberlandesgerichts in Bremen hat fast 20 Jahre lang diverse Zivil- und Spezialsenate geleitet; er hat mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Leitung von Schiedsgerichten. Ferner hat Neumann zwei Jahrzehnte die Juristische Gesellschaft Bremen, die wissenschaftliche Vereinigung aller bremischen Juristengruppen, geleitet.

Kontakt:

Karl-Peter Neumann,
Telefon 0421 3637-423, Mobil 0173 6044483,
neumannk@handelskammer-bremen.de



»Als Meister von echten Profis beraten werden.«

DAS GEHT.
MIT E.ON

Die E.ON Geschäftskunden Betreuung macht's möglich. Wir kümmern uns um die optimale Energielösung für Ihr Unternehmen: von der Strom- und Gaslieferung bis hin zur Erzeugung und Speicherung von Energie. Damit Sie sich ganz auf Ihr Geschäft konzentrieren können.

Unsere Leistungen für Geschäftskunden auf:
eon.de/profi

Ihr Erfolg. Unsere Energie.

e.on

Lürssen kauft Blohm+Voss: großer Werftenverbund im Norden

Das Bremer Familienunternehmen Lürssen hat die Hamburger Schiffswerft Blohm+Voss gekauft. Es handele sich um ein „langfristiges Engagement, um insbesondere das Leistungsspektrum von Reparatur- und Refit-Aktivitäten für Yachten, Marine- und kommerzielle Schiffe zu verstärken sowie das Neubaugeschäft von Marineschiffen innerhalb der Unternehmensgruppe Lürssen abzurunden“, teilte die Gruppe mit. Über die Höhe des Kaufpreises sei Stillschweigen vereinbart worden, das Kartellamt müsse dem Vertrag noch zustimmen. Bisheriger Eigentümer von Blohm+Voss war die britische Investmentgesellschaft Star Capital Partners. Sie hatte die Hamburger Traditionswerft im Dezember 2011 von ThyssenKrupp erworben.

„Blohm+Voss verfügt über vielseitig einsetzbare Fazilitäten an einem strategisch günstigen Standort“, sagte Peter Lürßen, der das 1875 in Bremen-Vegesack gegründete Unternehmen mit seinem Cousin Friedrich Lürßen führt. Noch unklar sei, ob Hamburg auch zur Fertigung von Yachten genutzt werde. Das hänge vor allem von der Marktentwicklung ab. Mit Blohm+Voss gehören künftig zur Bremer Unternehmensgruppe Lürssen sechs hochspezialisierte Werften mit rund 2.800 Mitarbeitern in allen norddeutschen Küstenländern.

„Im Vordergrund unseres Engagements stehen nun Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Werft, um die notwendigen Schritte zu besprechen, wie wir die individuellen Eigenschaften der Werft effizient nutzen, die bisherige Balance zwischen unseren Standorten auch in Zukunft sicherstellen und die für uns Schiffbauer insgesamt schwierigen Zeiten angemessen und im Schulterchluss meistern können“, sagte Peter Lürßen.



Foto: AIDA Cruises

Mit Blohm + Voss hat Lürssen bereits in der Vergangenheit vielfach kooperiert. „Aufgrund der auf unterschiedlichen Arbeitsebenen teils langjährigen und vertrauensvollen Zusammenarbeit – aktuell ist der Standort in die gemeinsame Fertigung der Fregattenklasse F125 für die Deutsche Marine eingebunden – sind wir zuversichtlich, eine gute Grundlage vorzufinden, um die Unternehmen unter einem gemeinsamen Dach zu führen“, so Dr. Klaus Borgschulte, Technik-Geschäftsführer der Lürssen Werft. „Mit Lürssen gewinnen wir einen langfristig engagierten, strategischen Eigentümer, der unser Unternehmen gemeinsam mit uns entwickeln und die Services in unseren Kernbereichen weiter ausbauen möchte“, so Fred van Beers, Chief Executive Officer bei Blohm+Voss.

Einzelhandel: neuer Leitfaden für Bremerhaven

Ein wichtiger Grundstein für die weitere Entwicklung Bremerhavens ist gelegt: Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben grünes Licht für das Einzelhandelsentwicklungskonzept gegeben. Es dient als Basis für die kommunale Bauleitplanung und Ansiedlungspolitik in der Zukunft.

„Damit haben wir belastbare Zahlen und ein punktgenaues Werkzeug, um die positive Entwicklung Bremerhavens gezielt voranzubringen – in der Innenstadt und auch in den einzelnen Stadtteilen“, sagte Oberbürgermeister Melf Grantz. „Das Einzelhandelskonzept bietet uns bei der Ansiedlung von Unternehmen in den einzelnen Stadtbereichen und damit auch bei der Gestaltung von

Stadtteilen eine wichtige Entscheidungsgrundlage.“

„Für die Wirtschaft bedeutet der neue gutachterliche Leitfaden vor allem Planungssicherheit“, sagt der Einzelhändler und Handelskammer-Vizepräsident Stephan



Schulze-Aissen, der an der Erstellung des Konzeptes mitgewirkt hat. Damit würden in der Perspektive strukturierte Ansiedlungsvorhaben im Interesse der Stadt und der Menschen ermöglicht; denn es seien Versorgungsbereiche und Entwicklungsbedarfe sinnvoll definiert worden. Schulze-Aissen zeigte sich zufrieden. „Ich glau-

be, dass uns mit dem Konzept ein großer Wurf gelungen ist.“ Die Innenstadt und die Stadtteilzentren würden gestärkt. Der Gutachter habe die Anregungen und Wünsche aller beteiligten Akteure aufgenommen und den Abstimmungsprozess über eineinhalb Jahre sehr gut moderiert. „Das ist kein Papier für die Schublade, es wird Einzug halten in politisches Handeln“, ist Schulze-Aissen überzeugt. Es habe eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit gegeben, die Glaubwürdigkeit auf allen Seiten begründet. „Wir bewegen uns jetzt in einer gemeinsamen Zone und haben damit eine gute Basis für künftige, möglicherweise auch kontroverse Diskussionen geschaffen.“ (cb)

**Meine Pläne brauchen Platz.
Und Spielraum bei der Finanzierung.**

Roland Zerhusen, Inhaber der Zehusen Kartonagen GmbH, in seinem neuen 17.000 m² großen Wellpappenwerk, finanziert mit der OLB.

Heimat ist eine Bank.

Ein Stück Heimat finden Sie auch auf facebook.com/olb.bank

OLB. Hier seit 1869.

Überdurchschnittlich



Foto Frank Pusch

Die Hermann-Leverenz-Stiftung hat in der Handelskammer 35 Absolventinnen und Absolventen aus dem Land Bremen für hervorragende Leistungen in der kaufmännischen Abschlussprüfung ausgezeichnet. In einer Feierstunde im Haus Schütting überreichte Jürgen Roggemann, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Stiftung, die Preise an 14 Kauffrauen und 21 Kaufmänner. Seit ihrer Gründung 1965 hat die Stiftung Geldpreise an 1.411 Absolventen vergeben. Jürgen Roggemann lobte die überdurchschnittlichen Leistungen der jungen Kaufleute und dankte den Bremer und Bremerhavener Ausbildungsbetrieben für ihr Engagement. „Gut ausgebildete Fachkräfte machen unsere wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit aus. Ihre Leistung und ihr berufliches Engagement bestimmen die Qualität und das Innovationspotenzial von Produkten und von Dienstleistungen.“

Die Ausgezeichneten Nadine Cindy Jeschke, Kerstin Osterloh, Johannes Bertzbach, Jan Heckmann, Dominik Kupper, Dominik Ohl, Patrick Paech, Veli Tokmak (Bankkaufleute), Janina Eden, Marcus Petruschke (Bürokaufleute), Benjamin Hessel, Hakan Köksal, Jan Lehrke, Nikolas Schreck (Fachinformatiker, Fachrichtung: Anwendungsentwicklung), Marvin Barasi, Lukas Mönck, Benjamin Schmitz, Alexander Zierow (Fachinformatiker, Fachrichtung: Systemintegration), Tatjana Lange (Fachpraktikerin im Verkauf), Anna Kröger (Gestalterin für visuelles Marketing), Larissa Krüger, Sarah Gina Warneke, Marius Weiser (Industriekaufleute), Malin Gerken (Kauffrau für Versicherung und Finanzen, Fachrichtung: Versicherung), Viktoria Kotomski (Kauffrau im Einzelhandel), Tessa Beuke (Kauffrau im Gesundheitswesen), Stefanie John (Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung: Großhandel), Ulf Harzmeier (Kaufmann im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung: Außenhandel), Malte Heitmüller (Veranstaltungskaufmann), Florian Holz, Kevin Lücke, Kevin Thölken, Stefanie Dörge, Annika Hetke, Selin Sert (Verkäufer/Verkäuferinnen)

Gespräch des Monats

Das (Ver)Erben wird komplizierter

Hans-Christoph Seewald bewertet die Neuregelung des Erbschaftsteuerrechts.

Die Erbschaftsteuer ist (endlich) neu geregelt worden. Kann die Wirtschaft mit dem Kompromiss zufrieden sein?

Grundsätzlich ja. Wir haben jetzt wieder eine gesetzliche Regelung, auf die die Wirtschaft aufbauen kann. Lange Zeit wurden Restrukturierungsmaßnahmen zurückgehalten, so dass es einen Stillstand gab. Nun herrscht Plan- und Rechtssicherheit, darüber bin ich froh.

Für wen ändert sich nun etwas? Werden Firmenerben be- oder entlastet?

Generell lässt sich nicht sagen, wer zu den Gewinnern und wer zu den Verlierern zählt. Der Vermittlungsausschuss hat keine einfachen Antworten gegeben. Aber eines ist klar: Große Firmenvermögen von mehr als 26 Millionen Euro werden zukünftig mit Erbschaftsteuer belastet. Damit ist eine Vorgabe des Bundesverfassungsgerichtes erfüllt. Wie hoch dieser Wert sein sollte, war immer umstritten wie auch die Frage, wie dieser Wert zu ermitteln sei. Dafür gilt nun das vereinfachte Ertragswertverfahren. Ferner dürfen die viel öffentlich zitierten Luxusgüter wie beispielsweise Oldtimer nicht dem Betriebsvermögen zugerechnet werden.

Ist das Erbschaftsteuerrecht nun einfacher oder komplizierter geworden?

Es ist ganz eindeutig sehr viel komplizierter geworden. Das ist nicht nur bedauerlich, sondern birgt auch die Gefahr einer erneuten Verfassungsbe-



Foto Jörg Sarbach

schwerde. Denn die Regeln müssen auch umgesetzt werden und in diesem Punkt kann ein strukturelles Vollzugsdefizit bei den Finanzbehörden nicht ausgeschlossen werden.

Welches Recht gilt jetzt bzw. wann greifen die neuen Bestimmungen?

Am 30. Juni 2016 ist die Übergangsfrist des Bundesverfassungsgerichtes abgelaufen. Nach langem Ringen wurde im Vermittlungsausschuss eine Einigung erzielt. Bundestag und Bundesrat haben inzwischen zugestimmt. Die Neuregelungen treten rückwirkend ab 1. Juli 2016 in Kraft, knapp zwei Jahre nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes.

Hans-Christoph Seewald ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. Er ist Gesellschafter und Geschäftsführer der CT Lloyd GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft und Vizepräsident der Handelskammer Bremen.



Foto: Jonas Ginter/WFB

WFB: Gutes Investitionsklima an der Weser

Einmal im Jahr nehmen Bremens Wirtschaftsförderer den Immobilienmarkt unter die Lupe und listen die wichtigsten Umsatzzahlen und Trends auf. Für alle Teilmärkte – Logistik- und Büroimmobilien, Einzelhandelsimmobilien, Wohnimmobilien – vergibt der 2016er Report gute Noten. Bremen habe seine Spitzenwerte bezogen auf vergleichbare Städte gehalten bzw. ausgebaut, sagte WFB-Chef Andreas Heyer. Zugpferd sei und bleibe der boomende Markt der Logistikimmobilien. Der Bestand an Hallen stieg von 2,5 Millionen Quadratmeter (2015) auf nunmehr rund 2,7 Millionen Quadratmeter. Der Flächenumsatz 2015 betrug knapp 254.000 Quadratmeter, die Nachfrage hält an, die Leerstandsquote liegt bei mageren 1,14 Prozent (2015: 1,9 Prozent), heißt es im Report.

Auch der Büroimmobilienmarkt entwickelt sich dynamisch. Die Überseestadt, aber auch die peripheren Lagen, sorgen hier für Aufwind. Bis Ende 2016 werden voraussichtlich 88.000 Quadratmeter (2015: 70.000) an Büroflächen vermietet sein; die Leerstandsquote (3,3 Prozent) ist so niedrig wie in keiner anderen vergleichbaren Stadt. Am meisten gebaut wird nach wie vor in der Überseestadt; bis Juli 2016 waren das allein 18.000 Quadratmeter. An zweiter Stelle folgt die City mit gut 10.000 Quadratmetern. Werden alle Immobilien planmäßig fertiggestellt, ergibt sich bis zum Jahresende 2016 ein Büroflächenbestand von gut 3,59 Millionen Quadratmetern.

„Neue Impulse und frische Shopping-Konzepte“ belebten die Innenstadt und erhöhten Aufenthaltsqualität, so die WFB.

Die Verkaufsfläche liegt stabil bei rund 140.000 Quadratmetern, die Vermietungssituation ist nach wie vor gut. Leerstände in den 1A-Lagen gibt es kaum. Auffällig sei der wachsende Anteil gastronomischer Angebote am Flächenumsatz; sie stärken, so sieht es die WFB, die Aufenthaltsqualität der City.

Im Wohnungsmarkt ist die Lage in Bremen wie in den meisten Ballungsräumen angespannt. Wohnraum ist knapp, die Schere zwischen Angebot und Nachfrage wächst, mithin auch der Preisdruck. Traditionell stark nachgefragt bleiben gehobene Wohnlagen wie Schwachhausen, Horn-Lehe oder Oberneuland, gebaut wird aber vor allem in den neuen Wohnlagen am Wasser in der City und der Überseestadt sowie auf dem Stadtwerder. Bei den Kaufpreisen zieht der

Markt an (+ 5 Prozent). In der Spitze liegen sie 2016 bereits oberhalb von 4.400 Euro/qm, vereinzelt sogar noch höher. Im Durchschnitt betragen sie 3.200 Euro/qm. Die Kaufpreise steigen deutlich stärker als das Mietniveau. Im Durchschnitt beträgt die Miete im Neubau 10,40 Euro/qm. In der Spitze können es 14 Euro/qm sein. Das entspricht einem Preisanstieg von drei Prozent gegenüber dem Vorjahr.

WFB-Geschäftsführer Andreas Heyer rechnet 2016 mit einem Bremer Marktvolumen in Höhe von 216 Millionen Euro. Damit hat sich der Investmentmarkt wieder normalisiert, nachdem es 2015 mit dem Verkauf der Waterfront (235 Millionen Euro) einen Ausreißer gegeben hatte. „Mit einer Nettoanfangsrendite von 5,5 Prozent für Büroobjekte in zentralen Lagen bleibt Bremen ein interessanter Investmentstandort.“

Bezugsquelle:

Der Immobilienmarkt-Report 2016 steht unter www.wfb-bremen.de zum Download zur Verfügung; er kann auch per E-Mail bei ruth.haider@wfb-bremen.de oder telefonisch (0421-9600-214) kostenfrei bestellt werden.

Konjunktur in Bremen: gute Lage, verhaltene Aussichten

Die Wirtschaft im Bundesland Bremen sieht ihre aktuelle Geschäftslage überwiegend positiv. Besonders die Unternehmen in der Stadt Bremen geben gute Urteile ab. In Bremerhaven wird die derzeitige Lage allerdings schlechter eingeschätzt als im Sommer. Auch die Geschäftserwartungen sind insgesamt schlechter: Der Konjunkturindikator der Handelskammer sinkt auf 106 Punkte im Vergleich zu 112 Punkten im vorherigen Quartal. Die Kammer hat für ihren vierteljährlichen Konjunkturreport 448 Betriebe aus produzierendem Gewerbe, Handel und Dienstleistungen befragt.

Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger wertet es als positiv, dass der Investitionsrückgang vorerst gestoppt ist. „Zum zweiten Mal in Folge hat sich das Investitionsklima der Wirtschaft leicht verbessert“, so Fonger. „Auch die Personalpläne sprechen weiterhin für einen stabilen Beschäftigungstrend.“ Aber es gebe auch „eine deutliche Skepsis“ hin-

sichtlich der Geschäftsentwicklung in den nächsten Monaten. Risiken sehen die Unternehmen in einer schwächeren Inlandsnachfrage und in weltwirtschaftlichen Entwicklungen wie dem Brexit.

Gerade die Industrie in Bremen und Bremerhaven musste in jüngster Zeit erhebliche Rückschläge hinnehmen. Das betrifft die Offshore-Branche und den Schiffbau in Bremerhaven ebenso wie die jüngst angekündigten Werksschließungen in Bremen. „Sehr wichtig ist jetzt, dass wir mit langfristig gedachten, standortstärkenden Maßnahmen das Land Bremen für die Neuansiedlung und den Erhalt von Unternehmen attraktiver machen“, so Dr. Fonger. „Wir brauchen mehr Investitionen in die Infrastruktur, deutlich schnellere Genehmigungsverfahren und wir müssen die Gewerbesteuern wettbewerbsfähig halten.“

Die vollständige Fassung des Konjunkturreportes finden Sie unter www.handelskammer-bremen.de/konjunktur.

 **GOLDBECK**

www.goldbeck.de

Individualität trifft System

Zukunftsweisende Gebäude: schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

konzipieren • bauen • betreuen

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bremen
Haferwende 7, 28357 Bremen
Fon +49 421 276580 • bremen@goldbeck.de



Hellweg-Chef Dietfried Wolters: 100.000 Posten auf 6.000 Quadratmetern hat er im Blick.



Gefühlt war es schon immer da: das Hellweg-Centrum an der Stresemannstraße in Bremens östlicher Vorstadt. Und tatsächlich behauptet sich der Cash & Carry-Großhandel für Handwerk, Büro und Gastronomie seit einem halben Jahrhundert gegen den Wettbewerb. Wie macht er das? *Text und Bild: Kai Uwe Bohn*

REPORT

Trend, Tradition und der richtige Riecher

Mal kess behauptet: Jeder Bremer, jede Bremerin ist im Laufe des Lebens schon einmal am Hellweg-Centrum vorbeigekommen. An einer der Hauptverkehrsachsen der Hansestadt gelegen, ist das eher schmucklose blau-weiße Gebäude mit der markanten Beschriftung kaum zu übersehen. Und viele Gewerbetreibende, Selbstständige oder Vereinsmitglieder aus Bremen und umzu haben das breite Angebot innen auch schon mit eigenen Augen gesehen – gibt es doch den Großhändler für Handwerk, Büro, Gastronomie und weitere Branchen schon seit 1966.



Willi Wolters kam vor 50 Jahren aus dem Rheinland nach Bremen, um hier den ersten Cash&Carry-Markt zu starten. 1999 stieg sein Sohn Dietfried ins Unternehmen ein.

Gemessen an den stürmischen Zeiten, die der Handel in den vergangenen Jahrzehnten erlebt hat, hat das Haus eine bemerkenswert lange Firmengeschichte. Und auch der Inhaber heißt noch immer wie zu Beginn: Wolters. Der Sohn des Gründers Willi Wolters, Dietfried, gehört seit 1999 zur Firmenleitung und ist seit dem Tod des Vaters Alleingesellschafter und Geschäftsführer. Er hat nicht nur das Unternehmen, sondern auch den „richtigen Riecher“ geerbt.

Denn wie hält man als mittelständisches Handelsunternehmen dem Druck der börsennotierten Cash&Carry-Märkte stand, wie den großen Baumarkt- und Bürobedarfsketten? „Indem man die Trends von morgen schon heute erkennt und danach unternehmerisch handelt“, sagt Dietfried Wolters. „Als Großhändler muss ich jetzt das ins Sortiment aufnehmen, was in Wochen, Monaten oder Jahren gefragt ist. Nur dann klingelt es in der Kasse.“

Den Nerv der Zeit treffen

Mehr denn je ist der Alleininhaber gefordert, den Nerv der Zeit zu treffen. Sein Vater Willi „Wim“ Wolters kam vor 50 Jahren aus dem Rheinland nach Bremen, um hier den ersten Cash&Carry-Markt zu starten. Er hatte den Vorteil des Alleinstellungsmerkmals. Der ist aber längst dahin, der Wettbewerb hat sich potenziert. Erst vor wenigen Jahren hat einer der größten Baumärkte Norddeutschlands in Sichtweite des Hellweg-Centrums eröffnet. „Das haben wir gemerkt“, sagt Wolters, „da gab’s natürlich eine Delle im Umsatz. Alle wollten ja erstmal schauen, was es dort so gibt.“

Doch die Delle ist Geschichte, und der größte Teil der Kundschaft blieb dem Hellweg-Centrum treu: „Wir haben eine sehr große Stammkundschaft. Das geht so weit, dass Firmeninhaber oder Selbstständige die Geschäftsbeziehung zu uns sogar ihren Nachfolgern vererben, also nachhaltig ans Herz legen“, so der Hellweg-Chef.

Die Kundschaft aus den verschiedensten Branchen schätzt die Qualität, den Service und die Professionalität des Centrums. Beispielsweise Handwerker, die rund 60 Prozent der Käufer stellen: „Wir haben fast ausschließlich Profi-Geräte und Profi-Zubehör im Angebot. Ein Handwerker will bei der Arbeit Qualität verbauen und sich nicht mit defekten Billig-Maschinen oder schlechtem Material herumärgern“, sagt Wolters.

Beratungskompetenz der Mitarbeiter

Eine eminent wichtige Basis für dauerhafte Kundenbeziehungen sind die erfahrenen Ansprechpartner bei Hellweg. Von den mehr als 70 Beschäftigten sind etliche seit 20, 30 oder sogar 40 Jahren dabei. Man kennt und versteht sich – und findet auch bei kniffligen Aufgaben noch eine Lösung. Die Beratungskompetenz seiner Mitarbeiter werde hoch geschätzt: „Wenn ein Gastronom ein neues Restaurant aufmachen will, schauen wir uns

erst mal die Gegebenheiten vor Ort an, bevor wir mit ihm zusammen eine Küche konzipieren.“ Dass seine Leute die gleiche Sprache wie die „Kunden vom Fach“ sprechen, ist für diese ein wichtiger Grund, das Hellweg-Centrum anzusteuern.

Ein anderer ist, dass es dort alles gibt, was die Angehörigen der verschiedenen Branchen und Gewerke so begehren. Auf den drei Etagen des Centrums findet man auf rund 6.000 Quadratmetern wahrhaft alles, was man aus dem Gastro-, Handwerks- und Bürobereich kennt: vom Friseurbedarf über Garten- und Dekoartikel bis zu Akkuschaubern, Büromöbeln und Küchen, insgesamt mehr als 100.000 Posten.

Bei einem Rundgang mag man kaum glauben, dass eine derartige Vielfalt von Artikeln auf den überschaubaren Platz passt. Dennoch wird das Angebot nicht eng präsentiert, sondern strukturiert und übersichtlich. „Viele Kunden melden uns zurück, dass sie die kurzen Wege bei uns sehr

Spannend, hintergründig, anders



Die Top-Themen:

- > Dossier: Erfolgreich gründen an der Weser
- > Wieder fit: Bremer Start-up modernisiert alte Windräder
- > Wissenschaft: Ein Fisch im Kernspintomografen

Auch im Abo erhältlich! 16,80 € pro Jahr

Hier erhältlich:

- Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser sowie bei ausgewählten Pressehändlern
- diewirtschaft-bremen.de

WESER
KURIER



Für Sie, Ihr Unternehmen, Ihre Mitarbeiter und Ihre Kunden. R+V bietet Ihnen als verlässlicher Partner die Erfahrung und Finanzstärke eines soliden Firmenversicherers, der Sie ganzheitlich und bedarfsgerecht berät. Erfahren Sie mehr in den Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen oder auf www.ruv.de/firmenkunden

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V DIE VERSICHERUNG
MIT DEM PLUS.

WIR BAUEN IHRE WÜNSCHE AUS BETON.



BERATUNG, PLANUNG, BAUAUSFÜHRUNG

- über 65 Jahre Erfahrung
- höchster Qualitätsanspruch
- absolute Termintreue
- garantierter Festpreis
- professionelle Projektabwicklung
- mit dem Blick für das Detail

BREMER Hamburg GmbH
Veritaskai 6 · 21079 Hamburg
Tel. +49 40 5550250-0 · Fax -755
infohamburg@bremerbau.de
www.bremerbau.de

WANN BAUEN WIR FÜR SIE?

REPORT

schätzen. Die wollen keine Meter machen, sondern gezielt das einkaufen, was sie brauchen.“

Dennoch: Der Platz ist begrenzt, so dass das Sortiment gut überlegt sein will. Was nicht mehr läuft, wird zurückgefahren oder sogar eingestellt, wie aktuell die Sat-Schüsseln. „Die hat doch mittlerweile fast jeder auf dem Dach“, sagt Wolters. Also: Platz schaffen für das, was bald en vogue ist. Das ist nach Einschätzung des Hellweg-Chefs der „Homing“-Bereich: Deko, Textilien, Rollos und vieles mehr. „Die Leute wollen in ein vernünftiges Zuhause kommen, an einen Ort, der praktisch nutzbar ist, aber auch schön aussieht. Das ist der kommende Trend.“

„Homing“ ist im Kommen

Womit wir wieder beim „richtigen Riecher“ sind, dem vielleicht wichtigsten Baustein im Konzept des Hellweg-Centrums. „Mein Vater hat rustikale Gaststätten-Einrichtungen verkauft, die man heute als Gelsenkirchener Barock auf den Sperrmüll stellt. Damals wollten das die Leute“, erinnert sich der Sohn. In den 1970ern boomte plötzlich die Handwerker-Abteilung, die 1980er waren vom Siegeszug der EDV geprägt, zehn Jahre später stand der Profi-Bedarf für die Gastronomie im Mittelpunkt, und um das Jahr 2000 herum waren Services wie Schlüsseldienst, Farbanmischung, Plotterarbeiten oder Montage angesagt. Und heute, mal abgesehen vom Homing? „Online bestellen“, nennt Wolters als größte aktuelle Herausforderung, aber auch die hat er gemeistert: „Kann man bei uns seit sechs Jahren, und das bauen wir demnächst noch einmal massiv aus.“

Seit Jahrzehnten Werder-Partner

Werbung ist ebenso wichtig, und die liegt Wolters besonders am Herzen. Auf die Produktion der bunten Handzettel und der Newsletter mit den aktuellen Angeboten, die regelmäßig den Kunden ins Haus flattern, hat er stets ein Auge. Und natürlich auf Werder Bremen, einem Kunden seit Anfangstagen. Das Hellweg-Centrum beliefert den Bundesligisten immer noch dreimal wöchentlich und hält ihm im Gegenzug seit vielen Jahrzehnten als Werbepartner im Weserstadion die Treue. Noch so ein Beispiel für eine Win-Win-Situation, die so viele Beziehungen zwischen dem Hellweg-Centrum und seinen Kunden prägt. ●

Information:

Hellweg-Centrum Handels-GmbH & Co. KG, Dietfried Wolters,
Telefon: 0421 49906-48, d.wolters@hellwegzentrum.de,
www.hellwegzentrum.de

Handelskammer-Präses auf Stadtteiltour



Fotos: Antje Schimanke, Jörg Sarbach

Wibke Lax (Bild oben) verkauft in Bremen-Lesum Artikel „rund ums Kind“. Weserkind heißt ihr Geschäft, das Präses Harald Emigholz auf seiner zweiten Stadtteiltour im Oktober 2016 besuchte, um direkt vor Ort die Sorgen und Nöte, Wünsche und Anliegen des Einzelhandels besser kennenzulernen. Eine weitere Station war das Weinge-

schäft von Jens Lorenzen (Bild unten) in Bremerhaven-Lehe. Er führt das 1949 gegründete Geschäft in dritter Generation. Die Tour des Präses, die Anfang November fortgesetzt wird, umfasst insgesamt elf Stationen in Bremen und Bremerhaven. „Ich komme nicht zum Verkünden, sondern um zu fragen und zuzuhören“, so Emigholz.

Mit O₂ Free Business geht Ihnen beim mobilen Arbeiten nie wieder die Luft aus*

o2business.de/free
Hotline: 0800 130 1111

EINE Telefonica BUSINESS-LÖSUNG

Telefonica Germany GmbH & Co. OHG, Georg-Brauchle-Ring 23-25, 80992 München *Mit O₂ Free Business kann nach Verbrauch des Highspeed-Datenvolumens unendlich im O₂ 2G/GSM- und 3G/UMTS-Netz mit bis zu 1.000 kBit/s (im Durchschnitt 994 kBit/s) weitergeschaltet werden (HD-Video-Streaming und Internetanwendungen mit ähnlich hohen oder höheren Bandbreitenanforderungen nicht uneingeschränkt möglich; Upload bis zu 1.000 kBit/s, im Durchschnitt 945 kBit/s). Zum Beispiel mit dem O₂ Free Business M für mtl. 30 € 24 Monate Mindestvertragslaufzeit. Einmaliger Anschlusspreis 21,50 €. Nationale Gespräche (außer Sonderrufnummern, Rufumleitungen) und SMS in alle deutschen Fest- und Mobilfunknetze sowie 3 GB Highspeed-Datenvolumen für mobiles Surfen mit bis zu 225 MBit/s (im Durchschnitt 13,0 MBit/s; Upload bis zu 32 MBit/s, im Durchschnitt 8,6 MBit/s) im deutschen O₂ Mobilfunknetz pro Abrechnungsmonat enthalten.

Im Karton geboren

Text: Nina Svensson, Foto: Jörg Sarbach

Das Schuhhaus Meineke ist eines der letzten inhaberbetriebenen Schuhhäuser in Bremen und wird heute von Martina, Karin und Klaus Petry in fünfter bzw. vierter Generation geführt.

Wenn man den Schuheinkauf vernünftig betreiben möchte“, sagt Klaus Petry, „dann muss man im Schuhkarton geboren sein.“ Natürlich ist diese Aussage nicht ganz ernst gemeint, aber sie zeigt die Haltung und den Humor der Familie Petry. Klaus und Karin Petry führen zusammen mit ihrer Tochter Martina die Geschäfte des Schuhhauses Meineke. Nicht in erster und zweiter, sondern bereits in vierter und fünfter Generation. Das Schuhhaus mit fünf Geschäften in drei Bremer Stadtteilen hat gerade sein 125-jähriges Bestehen gefeiert. Meineke ist eines der letzten inhabergeführten Schuhhäuser in Bremen.

1891: Johanne und Rudolf Meineke gründen ein Schuhhaus in Vegesack.
1948: Enkel Wilmar Schwarz wird Alleininhaber und führt die Geschäfte zusammen mit seiner Frau Irmgard fort.

Eine echte Erfolgsgeschichte im Bremer Einzelhandel, die sicher auch so gut funktioniert, weil sich die Petrys bestens verstehen und mit viel Liebe und Leidenschaft ihre Geschäfte führen. Karin Petry arbeitet am liebsten in der Beratung, Martina Petry kümmert sich eher um Personalplanung und Disposition, aber springt sofort an der Kasse ein, wenn der Laden voll ist. „Lange Öffnungszeiten, wechselnde Standortbedingungen, dazu der Wettbewerb durch Online-Anbieter – man muss den Einzelhandel lieben, sehr offen sein und Menschen mögen, damit es läuft. Uns macht es einfach viel Spaß“, sagt Martina Petry. „Natürlich blicken wir anderen Menschen am liebsten ins Gesicht, aber wir können meistens gar nicht anders als auch auf die Füße zu gucken.“

Neben der Freude an der Beratung kommt Familie Petry noch etwas anderes zugute. „Für viele Kunden wird der Komfort immer wichtiger, auch immer mehr jüngere Kunden tragen medizinische

Einlagen. Diese passen nicht in jeden Schuh, das muss man ausprobieren und kann nicht einfach Schuhe im Internet bestellen“, sagt Martina Petry. Das Schuhhaus Meineke hat zwar keinen Online-shop, aber die Petrys nutzen sämtliche Möglichkeiten des Internets. Website, Social Media und „click & collect“: Auf www.schuhe.de hat das Schuhhaus ein digitales Schaufenster, wo man sich die gewünschten Schuhe in der gewünschten Größe und Filiale reservieren lassen kann. „So holen wir unsere Kunden in unser Geschäft – und wir merken an der Resonanz, dass es richtig gut funktioniert. Alle unsere Kassen sind vernetzt, so dass immer der aktuelle Bestand angezeigt wird.“

Es sind (meist) die Töchter

Die Erfahrung der Eltern, die neuen Ideen der Tochter und ein gemeinsames Ziel – eine ideale Kombination. Für Martina Petry, die seit Anfang 2016 Mitglied des Vorstandes der CityInitiave Werbung e. V. ist und sich auch im BID Sögestraße engagiert, war von Anfang an klar, dass sie in die Fußstapfen ihrer Eltern, Großeltern und Ur-Ur-Großeltern tritt. „Ohne Meineke geht es nicht“, stellt sie klar. Rudolf und Johanne Meineke hatten das Schuhhaus 1891 gegründet, ihre zwei Töchter hatten andere Pläne, aber Enkel Wilmar Schwarz übernahm das Geschäft. Seitdem wurde das Geschäft immer an die Töchter weiter gegeben.

Karin Petry hat schon als Kind im Schuhgeschäft gespielt, zur Freude der Kunden gerne auch im Schaufenster. Nach der Realschule und höheren Handelsschule stieg sie 1968 bei ihren Eltern im Geschäft ein. „Eine richtige Ausbildung habe ich nicht gemacht, ich hatte schon so oft in den Ferien in allen Bereichen ausgeholfen und kannte alles“, erzählt sie. 1971 kam ihr Mann Klaus dazu, er war zehn Jahre zur See gefahren und tauschte nun Schiffe gegen Schuhe. „Das hatten sich meine Frau und meine Schwiegereltern alles sehr schön ausgedacht“, sagt Klaus Petry. „Aber es war alles gut so, denn es war auch mein Wunsch und so war ich mehr für meine Familie da.“ 1972 wurde Tochter Andrea geboren, 1976 folgte Martina. Während Andrea eine Tischlerausbildung und ein Architekturstudium absolvierte, ging Martina nach

Gießen und nach Mainz. Nach drei Jahren kam sie als ausgebildete Einzelhandelskauffrau, Ausbilderin und praktische Betriebswirtin zurück und begann im Geschäft der Eltern.

Schuhgeschäft mit Hund

Im Laufe der Jahrzehnte hatte Meineke mehrere Filialen, unter anderem auch den Schuh-Basar in Walle und in Gröpelingen. Dazu wurde das Schuhhaus Nordenholz in Vegesack gepachtet, später betrieb Meineke Filialen in drei Einkaufszentren sowie zwei Geschäfte in der Innenstadt. „Wir haben an einigen Standorten einen dramatischen Wandel erlebt, einige Geschäfte ließen sich nicht mehr wirtschaftlich betreiben“, sagt Klaus Petry. „Darum konzentrieren wir uns heute auf Service und Qualität in unseren fünf Geschäften in der City, in Vegesack und im Weserpark.“ 2004 hat Meineke das Geschäft in der Sögestraße eröffnet

und in dem Zuge auch den Firmensitz mit Verwaltung und Logistikzentrum von Vegesack in die Innenstadt verlegt.

In den Büroräumen in der vierten Etage stehen nicht nur Ordner und Kataloge, sondern seit kurzem auch ein Hundekorb. Jim-Bob ist ein sechs Monate alter Retriever, der dafür sorgt, dass Martina Petry mittags die Schuhe einfach mal Schuhe sein lässt und spazieren geht. „Wir hatten immer einen Hund im Schuhgeschäft, auch der Gründer hatte einen“, so Karin Petry. „Unser Ajax lag manchmal stur im Eingang und die Kunden mussten drüber steigen.“ Und ihr Mann ergänzt: „Die Vertreter, die zu uns kommen, müssen ebenfalls hundefreundlich sein, sonst werden sie bei uns nichts.“ Auch das spricht für Haltung und Humor der Familie Petry. ●

www.schuhhaus-meineke.de
www.schuhe.de

1968: Karin Petry, Tochter von Irmgard und Wilmer Schwarz, übernimmt, 1972 kommt ihr Mann Klaus hinzu. 1998: Tochter Martina Petry steigt ein und wird 2014 Geschäftsführerin.

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e.V., Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für die Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürger.

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschutz der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöße.

Wir skizzieren neue Bauprojekte.

Wir zeigen städtebauliche Alternativen auf.

Wir stellen aktuelle Bauprojekte vor.

Wir verbinden Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wir sind eine gemeinnützig anerkannte Vereinigung.



Weil Bremen eine starke unabhängige städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de

der aufbau

DIE GROSSE VIELFALT

ATTRAKTIVE NEUBAU-BÜROS
von 50 bis 5.000 m²
zur Miete & zum Kauf

ALLE ANGBOTE UNTER:
☎ 0421 - 30 80 641 **JUSTUS GROSSE**
stegmann@justus-grosse.de **PROJEKTENTWICKLUNG**

VON **MITTELSTAND** ZU **MITTELSTAND**

„Gute Berater sind zuallererst gute Zuhörer.“

M. Feicht, Free Linked, Genossenschaftsmitglied seit 2015

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Nutzen Sie für Ihre unternehmerischen Pläne unsere **Genossenschaftliche Beratung**. Mehr Informationen erhalten Sie vor Ort oder unter vr.de

Ihre Volksbanken Raiffeisenbanken vor Ort

Das Für und Wider niedriger Zinsen

HWWI
im
Dialog

Wie ist die aktuelle Zinspolitik der Europäischen Zentralbank zu bewerten und wie wirkt sich diese im Land Bremen aus? Antworten auf diese Fragen, die private Vermögensanlagen ebenso berühren wie den Geldbedarf öffentlicher Haushalte oder die Margen der Geldinstitute, gibt das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) auf einer Podiumsdiskussion in Bremen. Teilnehmer sind Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger, Finanzsenatorin Karoline Linnert, der Unternehmer Jens Lütjen (Robert C. Spies), der Banker Christoph Siebecke (Oldenburgische Landesbank) und HWWI-Chef Professor Dr. Henning Vöpel, der auch den Impulsvortrag hält. Die Veranstaltung findet am 10. November 2016 (18:00 Uhr) im Haus des Reichs, Rudolf-Hilferding-Platz 1, in Bremen statt.

Science meets Business

Impulsreferate,
Podiumsdiskussion,
Get-together

Am 10. November 2016 (Beginn 18:00 Uhr) findet die zweite Veranstaltung der Reihe „Science meets Business“ statt, mit der die Hochschule Bremerhaven ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte vorstellt. Das Thema lautet dieses Mal: „Wissenstransfer Logistik – Innovative Hochschule“. Geplant ist, künftig enger mit der Uni Bremen und dem Bremer Institut für Produktion und Logistik (BIBA) zu kooperieren.

Information:

www.hs-bremerhaven.de/science-meets-business;

Veranstaltungsort: Hochschule Bremerhaven, An der Karlstadt, Haus T / Raum T 0002;

Anmeldungen: event@schendel-design.de

Digitale Gesundheitskommunikation

„Digitale Gesundheitskommunikation – Zwischen Meinungsbildung und Manipulation“ heißt das Thema des 8. Apollon Symposiums der Gesundheitswirtschaft am 25. November 2016 (10:00 Uhr) im Swissôtel Bremen. Mit dabei ist Dr. med. Johannes Wimmer. Er nutzte als einer der Ersten das Internet für die Verbreitung von Gesundheitstipps und für gesundheitliche Aufklärung. Weitere Impulsreferate halten Professor Dr. Martin Emmert von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. Christoph Koch, Ressortleiter Wissenschaft, Medizin und Technik der Zeitschrift Stern, und Dr. Bernard Braun vom Socium Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik der Universität Bremen. Außerdem bietet das Symposium vier moderierte Foren an.

www.apollon-hochschule.de/symposium

Globale Lieferketten

Internationalisierung und Globalisierung haben die Komplexität von Lieferketten erheblich erhöht. Für Unternehmen stellt sich dabei oftmals die Frage, wo ihre soziale und ökologische Verantwortung beginnt und wo sie endet. Wie Lieferketten transparent gemanagt und nachhaltig gestaltet werden können, erläutern Experten am 2. Dezember 2016 (10:00-13:30 Uhr) in einer Veranstaltung im Haus Schütting. Vertreter von KPMG, des Deutschen Global Compact Netzwerkes und des UPJ-Netzwerkes informieren über Trends und Treiber sowie die wichtigsten Handlungsfelder beim nachhaltigen Lieferkettenmanagement, geben einen Überblick über die wesentlichen Standards und Regularien sowie Tipps und Hinweise für die Praxis.

Information:

Bianca Untied, Telefon 0421 3637-252,
untied@handelskammer-bremen.de

Anmeldung:

international@handelskammer-bremen.de

REACH: jetzt registrieren

Unternehmen, die mehr als eine Tonne chemischer Stoffe herstellen oder in die Europäische Union, nach Island, Norwegen oder Lichtenstein importieren, müssen sich bis zum 31. Mai 2018 bei der Europäischen Agentur für chemische Stoffe (ECHA) registrieren lassen. Viel Zeit bleibt nicht mehr! Was ist zu tun? Darüber informiert die Handelskammer in einer Veranstaltung am 9. November (14.00-17:00 Uhr) in Bremen.

Kontakt:

Franziska Kaufmann, Telefon 0471 92460-364,
kaufmann@handelskammer-bremen.de

Anmeldungen:

veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
97. Jahrgang | November 2016

Herausgeber

Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
Am Markt 13, 28195 Bremen,
Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Verlag

Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen,
Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung

Marion Helms, Telefon 0421 36903-45,
helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung

Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26,
anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1. Januar 2016

Chefredaktion

Dr. Christine Backhaus, presse,contor,backhaus@pressecontor.de,
Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung

presse,contor,knickmann_feldmann

Druck

Müller Ditzgen AG, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise

Einzelheft: Euro 2,30, Jahresabonnement: Euro 22,80

Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats. ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise

bis zum 10. des Monats

iwv geprüft



Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.
Titelbild: Frank Pusch



Die Philharmonischen Kammerkonzerte im Herbst/Winter

Hagen Quartett

Werke von Schubert, Schostakowitsch & Brahms
30.11.2016 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Rolston Quartet

Gewinner des 1. Preises des Streichquartett-Wettbewerbs in Banff (Kanada) 2016
23.01.2017 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Schumann Quartett

Werke von Mozart, Schnittke und Beethoven
04.02.2017 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal



Schumann Quartett

Mehr Infos zu den Kammerkonzerten finden Sie auf www.philharmonische-gesellschaft-bremen.de

Tickets: Ticketservice in der Glocke: Tel. 0421-33 66 99
Weser Kurier Pressehaus: www.weser-kurier.de/ticket



Philharmonische Gesellschaft Bremen

kreativrendezvous: Veränderungsprozesse



Business-Speed-Dating zum Veränderungsmanagement, am 25. November, 14:30 Uhr, in der Handelskammer Bremen

Veränderungsprozesse sind das Thema des neuen kreativrendezvous'. Bei diesem Business-Speed-Dating treffen Sie in 5-minütigen Kurzgesprächen auf kreative Köpfe (Coaches, Organisations- und Personalentwickler, Change Manager, Theatermacher und andere mehr), die Sie bei Veränderungsprozessen in verschiedenen Bereichen Ihres Unternehmens unterstützen können. Sie sprechen mit jedem und können unverbindlich feststellen, welche Kompetenzen vorhanden sind und ob die Chemie stimmt. Auf jeder Seite können maximal 10 Unternehmen mit jeweils ein oder zwei Vertretern teilnehmen.

Das kreativrendezvous ist ein Projekt der Handelskammer Bremen und der Wirtschaftsförderung Bremen in Kooperation mit dem Klub Dialog.

Information/Anmeldung:
Philipp Keitel, Telefon 0421 3637-330,
keitel@handelskammer-bremen.de

Gefahrgut: neue Regelungen



Fotos: Jörg Sarbach, Frank Pusch

Informationsveranstaltungen zum ADR 2017 am 16. November 2016 und 12. Januar 2017

Die Gefahrgutvorschriften für den Straßenverkehr werden alle zwei Jahre geändert. Mit dem ADR 2017 gibt es im kommenden Jahr wieder eine Reihe von neuen oder geänderten Vorgaben für den Transport gefährlicher Güter auf der Straße. In zwei Veranstaltungen mit Jörg Bolenius von der Dekra Akademie in Bremen und in Bremerhaven informiert die Handelskammer an der Beförderung dieser Güter beteiligte Unternehmen.

Termine und Orte

- 16. November 2016, 15:00 bis 17:00 Uhr, Handelskammer Bremen, Prüfungszentrum, Martinstraße 1, 28195 Bremen
- 12. Januar 2017, 16:00 bis 18:00 Uhr, Handelskammer Bremen, Großer Saal, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven

Information/Anmeldung:
Die Veranstaltungen sind kostenlos. Die Teilnehmer erhalten eine Teilnahmebescheinigung.
Eine Anmeldung ist erforderlich,
für die Veranstaltung in Bremen:
albertzard@handelskammer-bremen.de;
für die Veranstaltung in Bremerhaven:
lunden@handelskammer-bremen.de.



EIN GUTER DRUCK LOBT SICH SELBST

Die müllerditzten^{AG} ist die Qualitätsdruckerei im Norden.

Wir sind deutschlandweit der Partner für hochwertige Druckprodukte und mehr: Neben der Seminar- und Vortragsplattform **medienplantage^{MD}** für Entscheider und Anwender aus Medienproduktion und Marketing, zählt auch ein professioneller Lettershop zu den Säulen der **müllerditzten^{AG}**.

Viele Wege führen zu uns! Halten Sie Kurs auf das Schaufenster Fischereihafen, dann können Sie uns nicht verfehlen.

müllerditzten^{AG}
Hoebelstraße 19
27572 Bremerhaven

Telefon +49 471 979 89 9
Fax +49 471 979 89 18

info@muellerditzten.de
www.muellerditzten.de

Veranstaltungen der Handelskammer Bremen

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie hier:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Mittelstandstreff

Unternehmensführung anhand aktueller Zahlen aus der Finanzbuchhaltung
 30. November, 12:30-14:30 Uhr,
 Bremerhaven

Referentin ist Christine Thoma von der Datev eG aus Nürnberg.

Anmeldungen:
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Recht + Steuern

Der Anstellungsvertrag des GmbH-Geschäftsführers
 23. November, 16:00-17:30 Uhr,
 Bremen

Vortragende sind Heike Ahrens-Kulenkampff und Dr. Stephanie Rettmann (Blaum Dettmers Rabstein).

Anmeldungen:
recht@handelskammer-bremen.de

Arbeitsschutz + Gesundheit

Beratung zum betrieblichen Gesundheitsmanagement
 17. November und 12. Dezember,
 jeweils, 12:00-17:00 Uhr, Bremen

Die Regionale Koordinierungsstelle BGM bietet in Kooperation mit der Handelskammer Bremen eine kostenlose und wettbewerbsneutrale Erstberatung für kleine und mittlere Unternehmen der Metropolregion Nordwest über betriebliches Gesundheitsmanagement an.

Anmeldungen: r.battenberg@gwnw.de

Existenzgründung

Kunden finden – Kunden binden
 5. Dezember, 18:00-20:30 Uhr, Bremen

Den Workshop leitet Dr. Bernd Faehsler (Marketing- und Managementberatung).

Anmeldungen:
www.begin24.de/Veranstaltungen

Innovation + IT

Beratung durch einen Patentanwalt
 1. Dezember, 15:00-17:30 Uhr, Bremen

Erfinder und Entwickler von neuen Ideen, Verfahren und Produkten haben die Möglichkeit, mit einem Bremer Patentanwalt vertraulich Schutzmöglichkeiten für ihre Idee zu besprechen.

Anmeldungen:
veranstaltungen@handelskammer-bremen.de

Zollseminar

Umsatzsteuer bei Exporten und EU-Lieferungen
 17. November, 9:00-17:00 Uhr, Bremen

Referent des Seminars ist Carsten Neseemann (neseemann & grambeck, Norderstedt).

Anmeldungen:
zollseminar@handelskammer-bremen.de

FLOSKEL DES MONATS

TEURE PREISE



Es gibt Dinge, die sind teuer. Und welche, die sind günstig – auch wenn sie nicht billig sind. Andere Dinge sind preisgünstig. Der Preis ist hoch oder niedrig. Der Preis an sich kann aber weder teuer noch billig sein. Oder möchten Sie den Preis kaufen?

(Quelle: <https://floskelwolke.de>).

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

125-jähriges Bestehen

- Dr. Franz Großmann GmbH & Co., gegründet 1. November 1891

50-jähriges Bestehen

- Hotel-Restaurant zum Werdersee Horst Möhlenkamp e. K., gegründet 11. November 1966

25-jähriges Bestehen

- Volker Mai Restaurant Comturei, gegründet 16. September 1991
- Cumali Bicerler Kervan Restaurant, gegründet 2. November 1991
- Uhlmann & Ludewig GmbH Dienstleistungen zur Altersversorgung, gegründet 6. November 1991
- BARAB – Baustoffaufbereitungs- und Recyclinganlage Bremerhaven GmbH, gegründet 12. November 1991
- Jens Warneke Export GmbH, gegründet 15. November 1991
- Aureum Realwert AG, gegründet 18. November 1991
- IMEX J.G.S. Im- und Export GmbH, gegründet 22. November 1991
- Brunel GmbH, gegründet 27. November 1991
- Nuttelmann Maschinen- und Anlagenbau GmbH, gegründet 27. November 1991

Internetportale für Start-ups

Es gibt eine lebendige Start-up-Szene in Bremen – mit Aktivitäten, Veranstaltungen, Kompetenz und Förderung. Auf einem neuen Internetportal – www.startups-bremen.de – werden jetzt alle Angebote öffentlicher und privater Akteure übersichtlich dargestellt. Es bietet allen Start-ups individuelle Unterstützung an, gibt Infos zu Know-how, Finanzierung und Räumen und vernetzt mit Akteuren aus der Szene. Für alle Fragen zu Landes-, Bundes- oder EU-Förderung gibt es den passenden Kontakt. Neben staatlichen Beratungs- und Förderangeboten sowie einem Veranstaltungskalender werden auch Angebote privatwirtschaftlicher Akteure und Initiativen in die Plattform integriert. Das Portal wurde von einer Arbeitsgruppe des B.E.G.IN-Netzwerks entwickelt und von der WFB umgesetzt.

Weiterhin betreibt Jan Wessels, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship an der Universität Bremen, die Plattform www.bremen-startup.de. Sie informiert unter anderem ebenfalls über Veranstaltungen zum Thema.

www.startups-bremen.de, www.bremen-startup.de

BRANCHEN DER REGION

Büroreinigung

Kleines Reinigungsunternehmen hat noch freie Kapazitäten in den Nachmittags-/Abendstunden.
 Tel. 0162 / 3999878

Kurierdienst



Nationale & internat. Transporte
 Direktfahrten – Sammelgut
 SameDay – IC-Kurier

Sichere Lieferkette von Luftfracht für den Reglementierten Beauftragten

Transportvermittlung 

24 Stunden Service

Telefon 0421-3963339
www.kurierdienst-manfred-bruns.net

Seminarräume

Seminare im Grünen.

Veranstaltungen für bis zu 100 Personen in modernen Tagungsräumen. Hochwertige, regionale Küche, 22 Hotelzimmer und eine idyllische Arbeitsatmosphäre.



Telefon (04206) 831,
www.drei-maedelhaus.de

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4€ € 2,80 pro mm
 Breite: 1 sp. 40 mm
 Höhe: mind. 20 mm,
 max. 60 mm
 mind. 2 Schaltungen

Tel. 0421 / 3 69 03-72
 Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

In allen Größen.



Hallen mit System.

www.renz-container.com

wirtschaft
 in Bremen und Bremerhaven
 Das Magazin der Handelskammer



WERBEN SIE HIER!

Wir beraten Sie gern:
 Tel. 0421-3 69 03-72
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Ausgezeichnet & zertifiziert

+++ Hochinnovative Geschäftsidee prämiert: Das Bremer Start-up **Sensosurf** digitalisiert Maschinenbauteile mithilfe von hauchdünnen sensorischen Oberflächen und lässt sie auf diese Weise fühlen, denken und sprechen. Das verhalf zum Sieg beim Gründerwettbewerb *Weconomy*. Dank der Auszeichnung wird Sensosurf nun ein Jahr lang intensiv bei der weiteren Umsetzung der Geschäftsidee und beim Aufbau eines noch größeren Netzwerkes durch wichtige Partner aus der Industrie unterstützt. Nicht zum ersten Mal erfährt die Ausgründung aus dem Studiengang Elektrotechnik der Universität Bremen damit große Anerkennung. So gewann das Gründerteam bereits mehrere Auszeichnungen und Gründerpreise, unter anderem war es 2013 im Wettbewerb *Campusideen* erfolgreich.

+++ Die **gastronovi GmbH & Co. KG** hat den Unternehmenswettbewerb *KfW-Award Gründer-Champions 2016* für Bremen gewonnen. Das Software-Unternehmen bietet eine Komplett-Software-Lösung für die Gastronomie an. Egal ob Kassensystem, Tischreservierung, Warenwirtschaft, Marketing oder Bestellsystem für Gäste – aus elf Modulen kann sich jeder Gastronomiebetrieb eine für seine Abläufe maßgeschneiderte Lösung zusammenstellen. Die vier Gründer (im Bild von links) Karl



Jonderko, Andreas Jonderko, Bartek Kaznowski und Christian Jaentsch wie auch fast alle der 37 Mitarbeiter haben selbst in der Gastronomie gearbeitet – als Hotelier, als Koch, als Bedienung, als Küchenhilfe. „Unsere innovative Software ist immer in Bewegung, nahezu wöchentlich kommen neue Funktionen und Features

hinzu, die Gastwirte und Service-Mitarbeiter im Alltag unterstützen, um die Abläufe im Betrieb weiter zu vereinfachen“, so Andreas Jonderko.

+++ **Hansa-Flex** ist jetzt ein Fachbetrieb nach dem Wasserhaushaltsgesetz. Das Zertifikat des TÜV Nord bestätigt, dass das Unternehmen über die notwendige Ausrüstung sowie sachkundiges Personal verfügt, um an Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen, beispielsweise in der chemischen Industrie, zu arbeiten.

+++ Die Piloten-Gewerkschaft Vereinigung Cockpit hat den Flughafen-Check 2016 veröffentlicht: Mit der Gesamtnote 1,7 und dem Prädikat mängelfrei schneidet der **Flughafen Bremen** bei der alljährlichen Sicherheitsstudie erneut als bester Airport in Norddeutschland ab. Er liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 2,1. Die Piloten bewerten für sie relevante Ausstattungsmerkmale. www.vcockpit.de

+++ **neusta consulting** ist im Ranking der Lünendonk-Studie auf Platz 12 gelandet. Das Beratungsunternehmen Lünendonk analysierte zum achten Mal den „Markt für Rekrutierung, Vermittlung und Steuerung von IT-Freelancern in Deutschland“ und stellte erschwerte Bedingungen für alle Marktteilnehmer fest. „Wir streben flexible und einfache Wege an, um Unternehmen direkt bei der Suche nach dem passenden Experten zu unterstützen“, sagt Thorsten Prüser, geschäftsführender Gesellschafter der neusta consulting. Bei 3,3 Prozent lag das durchschnittliche Umsatzwachstum der von Lünendonk analysierten 95 IT-Dienstleister. neusta consulting ragt heraus. „Im Jahr 2015 verzeichneten wir ein überproportionales Umsatzwachstum von fast 240 Prozent“, so Prüser. Mit einem Umsatz von 34,5 Millionen Euro (2015) ist neusta consulting jetzt die umsatzstärkste Einzelgesellschaft im neusta-Verbund.



Fotos: Inros Lackner, Ingo Wagner/PUU, KfW, Neusta

E-Autos im Fuhrpark

Das Architektur- und Ingenieurunternehmen Inros Lackner SE hat E-Autos in seinen Fuhrpark aufgenommen. „Als Ingenieure versuchen wir, der Zeit immer ein Stück voraus zu sein“, sagt Dr. Klaus Richter, geschäftsführender Direktor. „Wir tragen eine hohe Verantwortung für unsere Zukunft, besonders unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.“ Mit dem Schritt wolle das Unternehmen die Elektromobilität stärker in das Alltagsbewusstsein rücken und seinen ökologischen Fußabdruck verkleinern. Die elektrische Energie für die Autos stamme zu 100% aus ökologischen Erzeugungsquellen.

Personal-Administration digital

Personalprozesse schnell, modern und ortsunabhängig erledigen, vorzugsweise für kleine und mittlere Unternehmen ohne eigene Personalabteilung – das leistet der Rechtsanwalt und Personalleiter Gerhard Müller mit seinem Personalbüro. Die Personalabrechnung und -verwaltung wird vollständig digital erledigt. Betriebe können so ihre eigenen Personalprozesse verbessern und Kosten senken.

www.gute-personalarbeit.de

Fahrdienst Lorenz

Die Firma fahrdienst.lorenz aus Bremerhaven ist jetzt als 170. Mitglied in das Umweltnetzwerk „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“ (PUU) aufgenommen worden. 91 Prozent der



Flotte von Michael Lorenz, seit 2016 auch Klimastadtbotschafter von Bremerhaven, sind bereits auf alternative Antriebsarten wie Hybrid oder Elektro umgerüstet. Vom ADAC erhielt der Mobilitätsservice dafür bereits das Zertifikat „Eco-Taxi“. Das diesjährige PUU-Partnertreffen fand Ende September in Bremerhaven statt: Vom Seefischkochstudio im Fischbahnhof aus unternahm 50 Akteure eine Exkursion entlang der Wirkungsstätten der Green Economy über das Naturschutzgebiet Luneplate bis zum Zentrum für Aquakulturforschung.



Bremen ABC A wie Ariane



Sie ist ein Muster an Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit: die europäische Trägerrakete Ariane, von Airbus in Serie entwickelt und gebaut. Die Ariane 5 ist – wie ihre Vorgängerin, die Ariane 4 – jetzt schon 74 Mal in Folge ins All geflogen. Sie ist das Aushängeschild für europäisches Know-how und zählt zu den umfassendsten und ehrgeizigsten Raumfahrtprogrammen der Welt. Die Ariane 4 war bis 2003 in Betrieb, Ariane 5 wird bis etwa 2023 gebraucht. Dann soll die Ariane 6 (Erstflug 2020) voll einsatzfähig sein. Hauptauftragnehmer für die neue Generation ist wiederum Airbus Safran Launchers, ein Joint Venture von Airbus Defence and Space und Safran. Maßgeblich beteiligt an der Entwicklung und Industrialisierung des Ariane-6-Trägersystems ist auch die OHB-Tochter MT Aerospace.

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-21-2016
 Bildungsunternehmen in Bremen aus Altersgründen zu verkaufen. Die Firma ist seit mehr als 25 Jahren erfolgreich am Markt etabliert und zertifiziert. Hauptauftraggeber sind die Bundesagentur für Arbeit sowie verschiedene Job-Center. Firmenschulungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten sind durchgeführt worden.

HB-A-22-2016
 Gut eingeführtes Gefahrgutbüro aus Altersgründen zu verkaufen. Das Unternehmen ist seit 23 Jahren am Markt und betreut Unternehmen als Externe Gefahrgutbeauftragte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit bundesweit.

HB-A-23-2016
 Für ein etabliertes Unternehmen mit guter Auftragslage wird ein unternehmerisch ambitionierter, vertriebsorientierter Teilhaber (m/w) gesucht für die Erweiterung der Geschäftsfelder und Unternehmensnachfolge. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Konfektionierung steckfertiger Leitungen und von Kabelbäumen für unterschiedlichste Branchen, wie Maschinenbau, Automatisierung und Automotive. Der Handel mit den Einzelkomponenten rundet das Lieferprogramm ab. Wir fertigen keine standardisierten Kabellängen, sondern konfektionieren einen exakt zugeschnittenen Kabelsatz für die zu bestückende Maschine

HB-A-24-2016
 Für einen alteingesessenen Woll-Laden im Bremer Viertel wird ein/eine Nachfolger/-in gesucht. Das Sortiment umfasst neben naturgefärbter Wolle eine Auswahl an Damenmode, die zum größten Teil öko-zertifiziert ist.

HB-A-25-2016
 Für ein kleines IT Systemhaus wird ein Teilhaber oder ein Joint Venture für die gemeinsame Expansion (durch Abgabe von Unternehmensanteilen) gesucht, gemeinsame Expansion im Raum Bremen, Hamburg, Oldenburg, Ostfriesland geplant. Schwerpunkt ist die Betreuung von KMU im Windows (Server)-Umfeld. Ggf. wird auch ein Komplettverkauf an einen Mitbewerber in Erwägung gezogen.

GESUCHE

HB-G-14-2016
 Routinierter Jungunternehmer mit Führungsqualität sucht Online-Handel/Agentur zum Kauf bzw. zur Beteiligung. Vorrangiges Interesse an E-Commerce Geschäftsmodellen. Besonders Vertrieb von beratungsintensiven Produkten. Ebenfalls Interesse an OM/IT-Agenturen.

HB-G-15-2016
 Promovierter Diplom-Kaufmann (Accounting, Finance, Controlling, M&A, gelernter Groß- und Außenhandelskaufmann/Holzhandel, Kaufmännischer Leiter/Baubranche) mit Auslandserfahrung sucht Produktions-, Dienstleistungs-, Handels- oder Handwerksunternehmen zur Übernahme.



NACHFOLGE
 „Der Prozess der Unternehmensnachfolge“ heißt ein Workshop, den die Handelskammer am **23. November, 18:00-20:30 Uhr**, im Schütting anbietet. Online-Info: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:
 – für die Existenzgründungsbörse
 Handelskammer Bremen, Petra Homann-Zaller,
 Postfach 105107, 28051 Bremen;
homann-zaller@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse
 Handelskammer Bremen, Andrea Scheper,
 Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven
scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org



Recyclingbörse

ANGEBOTE (AUSWAHL)

BS-A-5183-5
 Holz: Stammholz, Nadelbäume, Fichten und Stroben/Weymouthkiefer. Ca. 200 Bäume/200 m³, einmalig, als Langholz abzutransportieren bzw. kann Transport organisiert werden. Anfallstelle Vechedde

HH-A-5401-1
 Chemikalien: Magnesiumtrisilikat. Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten, ursp. Einsatzzweck in der Pharmaindustrie (EP Qualität). Verpackungsart in 25 kg Säcken auf CP1 Paletten á 500 kg bei Abholung oder Lieferung, Preis VB, Hamburger Umland

HH-A-3571-4
 Papier/Pappe: Wellpappe – CEK – Multidruck, daneben bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff an, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3569-4
 Papier/Pappe: Kaufhaus, Sammelware, Mischpapier, Deinking, daneben bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff an, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3567-2
 Kunststoffe: LDPE-Folie, HDPE-Hohlkörper, PP/PET-Umreifungsbänder, Granulate, EPS, daneben bieten wir auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoff, nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Hamburg

HH-A-3320-4
 Papier/Pappe: Kartonagen, Faltschachteln zum Versand, palettengerechte Versandkartonagen im Maß 60 x 40 x 35 cm, bis 30 kg Tragfähigkeit, einmal benutzt, vollständig aufbereitet und wiederverwertbar, 1 Palette = 250 kg, wöchentlich, Mindestabnahme 250 Stück, Verpackungsart in Kisten, Anlieferung möglich, Hamburg-Wandsbek

STD-A-5043-2
 Kunststoffe: LDPE-Regranulat, weiß/bläulich, MFI 3,5/2,16 kg und Regranulate PPH, PPC, HDPE, LDPE, ABS, GPPS, HIPS, PA&, PA66, PC, PC/ABS; PP und PE-Folien und Brocken; PVC zum Recyclen, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 1 Lkw, Verpackungsart/Transport nach Absprache, verschiedene Anfallstellen innerhalb der EU

NACHFRAGEN (AUSWAHL)

HB-N-5410-2
 Kunststoffe: Wir suchen VPE-Kabelschalen. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, 100 t monatlich, Europa

HB-N-5370-2
 Kunststoffe: Wir suchen Kunststoffe aus WEEE-Mahlgut. Metall-Anteil >8%, mind. 20 t monatlich, Deutschland.

HB-N-5369-2
 Kunststoffe: Wir suchen PP/PET-Umreifungsbänder, Ballenwaren, mind. 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5368-2
 Kunststoffe: Wir suchen Kunststoffabfälle, Ballenwaren, alle Sorten, von Entsorgungsbetrieben, mind. 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5290-2
 Kunststoffe: Wir suchen PE/PA-Natur-Folien Rollenwaren. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5289-2
 Kunststoffe: Wir suchen PET/PE-, PE/Alu-verbundene Folien. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5288-2
 Kunststoffe: Wir suchen HDPE-Tanks, Autotanks, lose oder Ballenwaren. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5287-2
 Kunststoffe: Wir suchen LDPE-Folien, 98/2, 90/10, bunte Folien. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Europa.

HB-N-5285-2
 Kunststoffe: Wir suchen Big Bags lose oder Ballenwaren. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos und Beschreibung, mindestens 20 t monatlich, Ballen, Europa.

HB-N-5195-9
 Verbundstoffe: Wir suchen PE/Alu- oder PP/Alu-Heizungsrohre, Produktionsabfälle. Bitte senden Sie uns Ihre Angebote mit Fotos, Beschreibung, mindestens 15 t monatlich, lose oder Ballen, Anlieferung möglich, Europa.

HB-N-4910-2
 Kunststoffe: Wir suchen PE-Agrar-Folien, PE-Bewässerungsschläuche, lose oder Ballenwaren, 100 t jährlich, mind. 60 t, nur Selbstabholung o. Anlieferung nach Bremen, Anfallstelle Europa.

HH-N-3579-4
 Papier/Pappe: Wir suchen Akten zur Vernichtung und auch weitere Sorten im Bereich Altpapier und Kunststoff; Menge nach Bedarf, regelmäßig anfallend, Verpackung und Transport nach Absprache, Hamburg.

HH-N-4865-2
 Kunststoffe: PE-Folien in Ballen verpresst, frei von Störstoffen (sortenrein). Menge/Gewicht 20 t, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 3 t, Verpackungsart als Ballen, Transport nach Absprache, Preis VB, bundesweit

HH-N-5374-2
 Kunststoffe: Wir suchen Kunststoffabfälle (grüne Liste) mit Zuzahlung, Heizwert mind. 17 MJ, Zielwert 20-30 MJ, grüne Liste (nicht notifizierungspflichtig), kein PVC (Analyse benötigt), Material grob geschreddert, ab ca. 150 t pro Woche, Deutschland

STD-N-4398-2
 Kunststoffe: Wir suchen ABS, PS, PP, PA, PP, PE, PC/ ASB, PP/TPE etc. aus Produktionsabfällen in Ballen, geschreddert oder gemahlen. Menge: 20-22 t, Selbstabholung oder nach Absprache, Preis VB, bundesweit

DOSSIER

Bremer Kunstherbst

Liebermann, Nolde, Modersohn-Becker, Popmusik und Amerika – die Bremer Museen locken das Publikum in diesem Herbst und Winter mit bekannten Namen und Themen in neue Ausstellungen ihrer Häuser. Ein populärer Reigen, fürwahr – einzig ein renommiertes Haus tanzt aus der Reihe und konfrontiert seine Besucher mit weitgehend unbekanntem Schätzen.

Von Peter Groth (Text) und Jörg Sarbach (Bild)



Besucher in der Ausstellung „Emil Nolde trifft Paula Modersohn-Becker“ in der Böttcherstraße



Es wirkt wie eine konzertierte Aktion, eine Charme-Offensive der Bremer Museumslandschaft. Die Kunsthalle führt Max Liebermann und seine Bilder vom Sport vor, die Museen Böttcherstraße stellen ihre „Hausheilige“ Paula Modersohn-Becker dem Maler Emil Nolde gegenüber – eine längst überfällige Präsentation.

Das Focke-Museum widmet sich der Popmusik in Deutschland und geht dabei bis in die 1920er Jahre zurück, das Übersee-Museum vervollständigt seine Dauerausstellungen zu Themen aus aller Welt um den Blick auf den amerikanischen Kontinent. Und wer tanzt aus der Reihe? Das Gerhard-Marcks-Haus. Dort verbindet man die Wiedereröffnung nach einer umfangreichen Gebäudesanierung mit einem historischen Blick auf den Namensgeber und der Präsentation des französischen Bildhauers Vincent Barré.

Vor 20 Jahren eröffnete die Kunsthalle Bremen den Reigen der regelmä-

ßigen Blockbuster-Ausstellungen mit einer Max-Liebermann-Schau. Die Resonanz damals war enorm, und sie wird es sicherlich auch sein, wenn jetzt Liebermanns Blick auf Bewegung und Sport ins thematische Zentrum rückt.

Liebermann und der Sport

In rund 140 Werken wird deutlich, wie der deutsche Impressionist zwischen 1896 und 1913 das Freizeitvergnügen an der See, auf Pferderennbahnen, Tennis- und Poloplätzen skizzierte und malte. Die Reiter am Strand, die Dynamik des Polospiels im Hamburger Jenisch-Park und die Eleganz der züchtig gekleideten Lawn-Tennis-Sportler – Max Liebermann, der selbst von Jugend an geritten war, war fasziniert von der Bewegung und den Aktivitäten an der frischen Luft.

Die Ausstellung erzählt mit historischen Materialien und Werken anderer Künstler, dass Max Liebermann mit seiner Faszination für den Sport nicht alleine stand. Gustave Caillebotte, Ed-

gar Degas, Edouard Manet, Henri de Toulouse-Lautrec – auch von diesen und anderen Künstlern zeigt die Ausstellung mit Leihgaben aus internationalen Museen und Privatsammlungen Darstellungen sportlicher Motive.

Ein anderes populäres Freizeitvergnügen stellt das Focke-Museum in den Mittelpunkt seiner Sonderausstellung: die Popmusik in Deutschland. Die kompakte Schau, die anschließend in Frankfurt/Main, Berlin, Leipzig und Stuttgart zu sehen sein wird, führt auf innovative Weise Töne, Texte, Bilder, Filme, Objekte und Design so zusammen, dass hier Fans der Comedian Harmonists, von James Last, Heintje, Rammstein, Kraftwerk und von Hip-Hop-Größen auf ihre Kosten kommen.

Das Focke-Museum rockt

Mit 8,5 Stunden Medienmaterial wird via Soundstationen die Entwicklung vom Grammophon zur digitalen Cloud, vom Charleston über Rock und Beat bis zum Rap erfahrbar. 200 Exponate, 90

von links Vincent Barré, Vier Ringe, Eisen, 2009, Sammlung Fonds de dotation

Max Liebermann, Polospieler in Jenischs Park, 1903, Öl auf Leinwand, 71 x 102 cm

Übersee-Museum: Keramiken aus Peru in der Vitrine

Pop-Spaß im Focke-Museum an der Hör-Station

Musiktitel und ebenso viele Radio- und Filmbeiträge bilden das Gerüst dieser unterhaltsamen multimedialen Präsentation. Sie zeigt vor allem eins: Ohne Einstöpseln (der Kopfhörer) hat man nur den halben Pop-Spaß.

Amerika, Amerika!

Im Focke-Museum werden musikalische Erinnerungen wach – im Übersee-Museum treffen Besucher in der neuen Dauerausstellung Amerika auf alte Bekannte wie den riesigen Bison, den imposanten präkolumbianischen Gold-

schatz, Tiere des Amazonas-Gebietes und schaurige Objekte des mexikanischen Totenkults. Das Museumsteam hat Amerika allerdings wie schon zuvor Ozeanien, Asien und Afrika völlig neu konzipiert: Es setzt nun auf Menschen des Kontinents und ihre persönlichen Geschichten.

Auf mehr als 1.200 Quadratmetern wird die Geschichte und Gegenwart Amerikas an vier großen Themen aufgerollt: Einwanderung, Religion, Politik & Gesellschaft sowie Welthandel. Im Fokus der Abteilung Handel steht eine nachempfundene Börsensituation, in der mit Rohstoffen Geschäfte gemacht werden. Am Ende des Ausstellungsgangs kommen acht Protagonisten zu Wort. Sie erzählen, welche Wünsche sie an die Zukunft haben.

Barré-Premiere im Marcks-Haus

Im frisch sanierten Gerhard-Marcks-Haus hat die Zukunft schon begonnen – die seit 1971 als Museum eingerichtete denkmalgeschützte Ostertorwache ist

mit Unterstützung der Waldemar-Koch-Stiftung barrierefrei und mit modernster Licht- und Klimatechnik ausgerüstet worden. Inhaltlich setzen Direktor Arie Hartog und sein Team nicht auf ein populäres Feuerwerk, das große Besucherzahlen erwarten ließe, sondern auf die Bereitschaft des Publikums, sich mit Entdeckerfreude individuell eigene Zugänge zur Bildhauerkunst zu eröffnen.

Dafür bietet das Haus seine Gastfreundschaft und Handreichungen. Im Obergeschoss öffnet sich zukünftig der „Kosmos Marcks“. Aktuell erfährt der Besucher beispielsweise einiges über die Freundschaft zum früheren Direktor der benachbarten Kunsthalle, Günter Busch, kann nachlesen, warum Gerhard Marcks seinen Nachlass nach Bremen und nicht nach Hamburg gab und welche Hürden zu überwinden waren, bis 1953 die Bremer Stadtmusikanten aufgestellt werden konnten. In den lichten Räumen des Erdgeschosses zeigt das Haus knapp 50 skulpturale

Arbeiten des 1948 geborenen französischen Architekten und Bildhauers Vincent Barré in dessen erster deutschen Einzelausstellung. Seine geometrischen Körper aus verschiedenen Metallen und Keramik sind nie perfekt, sondern subtil verzerrt. Als Handreichung für die auf den ersten Blick so spröden Skulpturen bietet das Haus den Blick in die Skizzenbücher des Künstlers – und so weiß der Besucher, welche Vorlagen Vincent Barré nutzte.

Paula und Emil – spektakuläres vis-à-vis

Die Vorlagen, die Paula Modersohn-Becker und Emil Nolde für ihre Zeichnungen und Gemälde nutzten, haben Namen und Gesichter. Die Museen Böttcherstraße und die Nolde Stiftung Seebüll stellen erstmalig 70 Gemälde und Arbeiten auf Papier der beiden norddeutschen Künstler von Weltrang gegenüber. Deren zentrale Thema sind nicht die farbenprächtigen Blumenbilder und auch nicht die großartigen Landschaften des Teufelsmoores und der Nordseeküste – es ist der Mensch. Nolde und Modersohn-Becker lernten sich im Frühjahr 1900 in Paris kennen, kannten aber nicht die Malerei des jeweils anderen.

In der Böttcherstraße sind die akademischen Aktmalereien aus der Pariser Zeit zu sehen, werden Maskenbilder und Kinderporträts gegenübergestellt. Menschen und Blumen sind ein weiteres Thema dieser mit zahlreichen, noch nie öffentlich gezeigten Werken von Emil Nolde bestückten Ausstellung. Am Ende bleibt die Erkenntnis, dass diese beiden Pioniere der Moderne gemeinsam nach Wegen suchten, ihre Empfindungen in großer Einfachheit auf Leinwand und Papier zu übertragen. Nolde benutzte dabei schon früh vor allem Farbe als Stilmittel, Modersohn-Becker Form und Kontur. Die kurz vor ihrem frühen Tod 1907 geäußerte Absicht, auch der Farbe ein stärkeres Gewicht zu geben, konnte die Malerin nicht mehr in die Tat umsetzen. Nolde hat sie wegen ihrer einfachen, schönen und innigen Bilder dennoch sehr verehrt – solcher Wertschätzung erfreuten sich nur wenige seiner Kollegen. ●



Foto: Andreas Caspari

Preiswürdige Geschäftsideen und Businesspläne

13 Finalisten, 17.000 Euro, 3 Pokale und 120 Besucher – das war das Setting für die Preisverleihung von **Campusideen 2016** in der Handelskammer Bremen. Christopher Heyer und Joscha Schmidt landeten mit woodmosphere – Licht durch Holz auf dem 1. Platz in der Kategorie Businesspläne und erhielten ein Preisgeld in Höhe von 4.000 Euro. Den mit 3.000 Euro dotierten ersten Platz bei den Geschäftsideen belegte RedHisto (System für eine verbesserte Krebsdiagnostik) von Lukas Brandhoff und Marta di Salvo, Wissenschaftler der Universität Bremen, sowie Benjamin Haubold von der Hochschule für Künste Bremen. In diesem Jahr hatten die Anwesenden zum ersten Mal die Möglichkeit, den Publikumspreis in Höhe von 500 Euro zu vergeben. Beim Bühnen-Pitch setzte sich Nils Högemann von der Hochschule für Künste mit dem bepflanzbaren Möbelsystem plantable durch. Mit dem Wettbewerb Campusideen werden die besten Start-up-Ideen aus der Bremer Hochschullandschaft prämiert. Der Preis wurde in diesem Jahr zum 14. Mal vergeben. Ausgelobt wird er von der Hochschulinitiative BRIDGE.

www.bridge-online.de/campusideen.html
www.facebook.com/campusideen/



SCHAUSPIEL DER GUTE MENSCH VON SEZUAN

von Bertolt Brecht / Musik von Paul Dessau

„Was für ein bezaubernder Abend im Theater am Goetheplatz!
 Poetisch und bildmächtig, verspielt und ideendrill, gewitzt und anrührend, leicht und doch von abgründiger Tiefe. Alize Zandwijk hat Bertolt Brechts Der gute Mensch von Sezuan wohlthuend zeigefingerlos und moralinsäurefrei inszeniert.“

(Hendrik Werner, Weser-Kurier)

Mi 9., Sa 12., Fr 18. und Di 29. November, jeweils um 19 Uhr
 Theater am Goetheplatz

THEATERBREMEN

Um auf jede Frage zu
„ Wertpapieren „
auch eine Antwort zu erhalten.
Ich will mich vor allem
„ sicher fühlen „

Volles Engagement für Ihr Vermögen.

„ Mein Geld „
vertraue ich nur Experten an.
Es soll sich
„ rentieren „
wenn ich Geld anlege.



Ob Anleihen, Zertifikate oder die eigene Vermögensverwaltung – vertrauen Sie auf fast 200 Jahre Erfahrung, wenn es um qualifizierte Geldanlagen geht. Bei uns bekommen Sie ein gutes Gefühl, denn was gibt es besseres, als sein Geld sicher und in guten Händen zu wissen.

Für Ihre finanziellen Wünsche und Ziele sind wir für Sie da – der Marktführer in Bremen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Experten, die Ihr Vermögen für Sie professionell verwalten und versiert anlegen.

Mehr unter 0421 179-0 oder www.sparkasse-bremen.de

Stark. Fair. Hanseatisch.



Die Sparkasse Bremen
Finanzdienstleistung